# Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 184. Breslau, Sonnabend den 9. August. 1845

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

### Bekanntmachung.

Die Rettungsversuche an verunglückten Personen werden oftmals, weil die erforderlichen Hülfsmittel nicht zur Hand sind, nicht mit dem erwünschten Erfolge angestellt.

Die Herrn Aerzte und Wundärzte werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß diese Hülfsmittel in besonderen transportablen Behältnissen, in dem Hospital zu Allerheiligen, in dem Holzhäuschen am Weidendamme und in der Apotheke zum König Salomon, zur Verfügung gestellt sind.

Breslau, den 28sten Juli 1845.

Königliches Polizei-Präsidium.

---

### Bekanntmachung.

Um bei Ausbruch eines Feuers im Bereich der hiesigen Löschhilfe das Publikum davon: daß Feuer und wo dasselbe ausgebrochen ist, besser als bisher geschehen in Kenntniß zu setzen, sind von uns nachstehende Anordnungen getroffen worden:

1) Jedes in der innern oder äußern Stadt entstandene Feuer wird, wie bisher, vom Rathsthurme herab beblasen und nicht allein von diesem Thurme, sondern auch von den Thürmen zu St. Elisabet und Maria Magdalena der Ort des Feuers durch das Sprachrohr bekannt gemacht. Außerdem wird

2) bei einem Feuer am Tage an derjenigen Seite der genannten Thürme, nach welcher hin das Feuer ist, eine rothe, auf der entgegengesetzten Seite aber eine weiße Fahne, bei einem Feuer in der Nacht aber, an derjenigen Seite, nach welcher hin das Feuer entstanden ist, eine rothe, und der dem Feuer entgegengesetzten Seite eine weiße Laterne ausgehangen werden. Ferner

3) von den Thürmen der Kirchen zu St. Elisabet und Maria Magdalena bei einem Feuer:
   a. in der Stadt an die Stundenglocken ohne Pausen gestürmt,
   b. in der Nikolai-Vorstadt: in einschlägigen Pulsen,
   c. in der Schweidnitzer Vorstadt: in zweischlägigen,
   d. in der Ohlauer Vorstadt: in dreischlägigen,
   e. in der Sand- und Oder-Vorstadt, ingleichen auf dem Bürgerwerder, in vierschlägigen Pulsen

an die Stundenglocken geschlagen werden. Auch werden bei nächtlichen Feuern die Nachtwächter mittelst eines besondern Horns Feuerlärm blasen.

Bei Feuern auf dem Lande innerhalb einer Meile wird das Feuer ebenfalls durch das Sprachrohr und durch Aushängung der Laternen oder Fahnen angezeigt. Auch wird von dem Rathsthurme geblasen und zwar:

a. bei Feuern in den Dörfern: Gabitz, Höfchen (Commende), Neudorf, Lehmgruben, Hube, Altscheitnig und in Fischerau, so lange die Gefahr dauert,

b) bei Feuern in entfernteren Ortschaften dagegen in Pausen von 2 zu 2 Minuten und hört das Blasen nach einer Viertelstunde ganz auf.

Breslau den 4. Juni 1845.

Das Königl. Polizei-Präsidium. Der Magistrat.

---

Diejenigen Civil- und Militair-Personen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden hiermit benachrichtigt, daß solche wegen der vorzunehmenden Revision bis spätestens den 13. August, und zwar täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags, abzuliefern sind.

Breslau den 6. August 1845.

Die königl. und Universitäts-Bibliothek.
Dr. Elvenich.

---

### Uebersicht der Nachrichten.



## Inland.

Berlin, 7. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kriminal-Rathe und Protonotarius beim Ober-Landes-Gerichte in Stettin, Zitelmann, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Deichhauptmann von Jagow auf Pollitz den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Die Berl. Voss. und Spen. Zt. vom 7ten enthalten die bereits bekannte Protesterklärung mit den ersten 687 Unterschriften. Weitere Beitrittserklärungen sollen unausgesetzt angenommen und regelmäßig in den Zeitungen abgedruckt werden.

*** Berlin, 6. August. — Der königl. Historiograph Prof. Preuß giebt in den Beilagen zu seiner am 2. August bei der fünfzigjährigen Jubelfeier des Friedr.-Wilhelms-Instituts gehaltenen Festrede einige sehr interessante historische Belege. Unter denselben befindet sich ein Gratulationsbrief, welchen der verstorbene Feldmarschall Fürst Blücher, datirt Krieblowitz den 9. Octbr. 1817 an den ersten General-Chirurgus der Armee und Chef des gesammten Medicinal-Wesens derselben, Dr. Görgcke, zu dessen 50jährigen Dienstjubiläum einsandte. Der selbst damals schon am Rande des Grabes stehende Held sagt darin in der ihm eigenthümlichen biedern Weise, „wer 50 Jahre seinem Herrn und dem Vaterlande redlich und unbescholten diente, ist ein edler Mann, er verdient die Liebe und Hochschätzung seiner Zeitgenossen. Recht leid thut es mir, Ihrem Jubelfeste nicht persönlich beiwohnen zu können, ich kann Ihnen nur schriftlich meinen herzlichen Glückwunsch bringen. Wir sind Beide ein Paar alte Kerls, aber wenn Sie so wie ich gesinnt bleiben, so wollen wir uns noch e n 50 Jahr den Weltspektakel mit ansehen. In der frohsten Stunde des Jubeltages denken Sie, mein alter redlicher Freund an einen alten Mann, der Ihren Werth kennt und Sie liebt und ehrt. Bald denke ich Sie in Berlin zu umarmen u. s. w. Dem allgemeinern Interesse gehören auch die Nachrichten an, welche der Sub-Director der Anstalt, der General-Arzt und Geh. Medizinalrath Dr. Eck, in seiner schönen Rede über die Auszeichnungen veröffentlichte, die vielen Zöglingen des Institutes im Staatsdienste geworden sind, und über die Dienstleistungen und Aufopferungen, die ihnen den Dank des Vaterlandes verschafften. In dem Befreiungskampfe fielen neben den Streitern auch 10 Militairärzte auf dem Felde der Ehre und 40 bluteten aus rühmlichen Wunden, erhalten in der Wirksamkeit ihres Berufes, 150 aber wurden in den verschiedenen Lazarethen und Spitälern das Opfer des Typhus und der hitzigen Fieber. Aber 134 kehrten auch aus diesen blutigen Feldzügen, geschmückt mit dem eisernen Kreuze, zurück. Von den 811 Eleven, die das Institut seit seiner Gründung entließ, gelangten 1 zum Range des General-Stabsarztes, 19 zu dem eines General-Arztes, 151 zu dem eines Oberstabs- und Regiments-Arztes und 205 zu dem vom Bataillonsstabs-Pensionair- oder Ober-Arztes. Viele wurden königliche und prinzliche Leibärzte. Einige gaben auch die medicinischen Studien auf und wählten andre Kreise der Thätigkeit, wie die Geheimenräthe Varnhagen v. Ense und du Bois (der letztere ist gegenwärtig vortragender Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und dessen Abtheilung für das Fürstenthum Neuenburg). — Der früher bei der kaiserl.-österreichischen Gesandtschaft an unserm königl. Hoflager attachirt gewesene Kämmerer Gr. Moritz Esterhazi-Galanta ist zum Geschäftsträger am königl. schwedischen Hofe ernannt, und jetzt auf der Durchreise von Wien nach Stockholm hier anwesend. — Der königl. Kammerherr v. Bockelberg ist vom Ministerresidenten zum bevollmächtigten Minister an dem großherzogl. hessischen und dem herzogl. nassauschen Hofe ernannt worden. — Die berühmte Sängerin Jenny Lind ist in Begleitung des schwedischen Hofsängers Berg von Stockholm hier angekommen. — Mit Theilnahme begleitet man hier das Schicksal eines rühmlichst bekannten Tonkünstlers und Tondichters, des kaiserl. russ. Concertmeisters Carl Riesstahl, der als ein glücklicher Bräutigam der Tochter eines höheren Justizbeamten nach Greifswald gekommen war, um seine Hochzeit zu feiern, aber erkrankte und starb. — Der vorgestern so zu sagen im Eilwagen zu Charlottenburg gestorbene großherzl. mecklenburg-schwerinsche Postbeamte, war der Postmeister von Ludwigslust. — Ein Actionair der Berlin-Frankfurter-Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn veröffentlicht in unsern Zeitungen eine vortrefflich abgefaßte Aufforderung an die Direktoren dieses Instituts. Er wünscht, zur eignen Ehre der Angegriffenen, daß sie die Resultate der fiscalischen Untersuchung gegen den Verleumder, der ihnen in den Berliner Zeitungen gewisse Vorwürfe machte, endlich zur öffentlichen Kenntniß bringen möchten. — Auch die preußische Renten-Anstalt erfährt durch die heutige Nummer unserer Vossischen Zeitung wieder mannigfache Zurechtweisungen und Ausstellungen. — Die hiesige Struve- und Soltmannsche Anstalt zur Bereitung und zum Genuß künstlicher Mineralwässer führt in ihrer Brunnenliste schon am 1. August gegen 900 Personen oder Gäste auf. — Den neuesten Nachrichten aus Swinemünde zufolge, hatte vom 24. Juli an die Frequenz dieses Seebades so zugenommen, daß der Ort von Gästen fast überfüllt war.

(Elbf. Z.) Der wackere und standhafte Abbé Laverdet, Oberpfarrer der französisch-katholischen Kirche in Gallien, hat ungeachtet des gewaltsamen Schlusses der apostolischen Kirche, noch keinen Augenblick aufgehört, seine Pastoralfunktionen bei seinen Gläubigen zu verrichten. Aehnlich verfahren die andern französisch-katholischen Priester. Jener Abbé, welcher jenes öfter erwähnte Memoire 1843 im Namen seiner Glaubensgenossen der Deputirtenkammer überreichte, ruft in demselben der aufgerufenen Macht das bedeutungsvolle Wort zu: Eher werden wir uns dem Schicksale unserer Vorfahren der ersten christlichen Jahrhunderte unterwerfen, als in den Schooß derjenigen Kirche zurückkehren, welche zu verlassen uns unser Gewissen zur Pflicht gemacht. Wenn es auch den Machinationen und Insinuationen gewisser Männer gelungen ist, unsere Mitbrüder zu Senneville und Aichy in ihrem Entschlusse wankend zu machen, so wird ihnen dies in Bezug auf uns nimmermehr gelingen. Die übrigen französisch-katholischen Gemeinden Frankreichs sind bis jetzt noch nicht anerkannt, ja nicht einmal geduldet; sie sind aber nichts desto weniger ihrer religiösen Ueberzeugung getreu geblieben. Wie die Christen der ersten Jahrhunderte verrichten sie ihren Gottesdienst im Geheimen und Stillen, trösten ihre Kranken und stehen ihren Sterbenden bei.

⁂ Posen, 6. August. — Am 29sten v. M. war die erste Versammlung der hiesigen christkatholischen Gemeinde, in welcher folgende Vorsteher gewählt wurden: Herr Hauptmann und Kanzlei-Rath Biernacki als erster Vorsteher; Herr Regierungs-Diätar Nalenz als Rendant; die Herren Regierungs-Diätarien Carqueville und Krumpholz als Beisitzer. Es ward das Glaubensbekenntniß vorgelesen, der freiwillige jährliche, monatlich zu zahlende Beitrag der Gemeinde von 1 bis 15 Sgr. unterzeichnet und dann noch eine den Uebertritt der neu Hinzugetretenen bekundende Verhandlung aufgenommen. Die freiwilligen Beiträge der Gemeinde belaufen sich jährlich bis auf 100 Rthlr. und da man mit Bestimmtheit kräftige Unterstützung der hier sehr für die Reform eingenommenen Evangelischen erwarten kann, so dürften wir in Kurzem hier einen christkatholischen Geistlichen anstellen können, zumal uns bereits in der Person eines polnischen Prälaten ein eben so anspruchsloser als tüchtiger Geistlicher bekannt ist, der gern diese Stelle einnehmen wird und für den auch schon die Gemeinde durch eine scharfe, gegen die Umtriebe der katholischen Priester aber eben so lebhaft für

die Christenliebe eifernde Predigt eingenommen ist. Die neukatholische Gemeinde stellt sich auf 74 Personen nebst den resp. Familien auf der Liste; doch gehören ihr durch mündliche Versprechung bereits 100 und mehr an.

**Bromberg**, 4. August. — Gestern hielt Pfarrer Czerski Gottesdienst bei der hiesigen christ-apostolischen Gemeinde in der evangelischen Kirche. Gleichzeitig mit ihm befand sich auch Pfarrer Dowiat hier, der zur Abhaltung des Gottesdienstes von der Gemeinde hierher berufen war, dem aber der Consistorial-Rath Romberg die Kirche verweigerte, da Herr Dowiat auf desfallsige Anfrage erklärte, daß er das Leipziger, nicht das apostolische Glaubensbekenntniß annehme, und da sich ein Theil der hiesigen Gemeinde dieser Ansicht anschloß, so war hiermit die Trennung derselben ausgesprochen. Hr. Dowiat hiele mit seinen Anhängern ebenfalls Gottesdienst, aber im Freien.

**Königsberg**, 3. August. (Königsb. Z.) Es scheint, als wenn der kurze Friede, den die Oeffentlichkeit bisher der Gesellschaft protestantischer Freunde zu Königsberg gönnte, nunmehr auch abgelaufen ist. Ein in der Königsb. Allg. Zeit. No. 173 erschienener Artikel „aus Ostpreußen" kündigt den vierteljährigen Waffenstillstand und öffnet die Aussicht auf heftige Kämpfe. Er kleidet sich in die unscheinbare Form einer Kritik über Hrabowski's „Christenthum aufgefaßt im Geist als wahrer Protestantismus" — den ersten der in jener Gesellschaft gehaltenen Vorträge, der zur Oeffentlichkeit gelangte. (Ein neuer Angriff ist in No. 179 der Königsb. A. Z. enthalten.)

**Königsberg**, 4. August. — Die heutigen Zeitungen enthalten die polizeiliche Verfügung, nach welcher Jeder, der fernerhin dem Verbot des öffentlichen Vortrags im Böttchershöfchen zuwider handelt, sofort verhaftet werden wird.

**Elberfeld**, 23. Juli. (Elberf. Z.) Das Ober-Censurgericht hat einem Steueraufseher zu Crefeld die Veröffentlichung des Herganges gestattet, welcher dessen Frau zu dem Entschluß veranlaßt hat, nie wieder einen Fuß in die katholische Kirche zu setzen. Wir entnehmen aus dem Artikel selbst das Zwiegespräch zwischen der Frau und dem Pfarrer in der Beichte. Frage: Wo haben Sie zuletzt gebeichtet? Antwort: In Boisheim; mein Mann ist Beamter und ist hierher versetzt worden. Fr.: Was ist ihr Mann? Antw.: Evangelisch. Fr.: Evangelisch? Wie ist das? Haben Sie auch Kinder? Antw.: Ja, zwei. Fr.: Was sind denn diese? Antw.: Evangelisch. Der Pfarrer drückt sein Erstaunen aus. Meine Frau erwiedert: Wir glauben Alle an Einen Gott. Der Pfarrer antwortet: Der Jude glaubt auch an Gott; dann hätten Sie Ihre Kinder beschneiden, und Juden sollen werden lassen. Antw.: Das hätte ich nicht nöthig.*) Der Pfarrer sagte: Ich spende meinen Segen nicht in den Wind, drehte sich um, und entließ so meine Frau aus dem Beichtstuhl.

**Essen**, 30. Juli. (Elbf. Z.) Die hier beschäftigte Untersuchungs-Commission publicirte vor einigen Tagen das Urtheil über die an der am Frohnleichnamstage stattgehabten Fehde Betheiligten, wonach Einige derselben vorläufig in den Gefängniß-Lokalen des hiesigen Zeughauses eingesperrt wurden. Hierüber ward am vergangenen Sonntage in der katholischen Kirche gesprochen. Man erlaubte sich sogar, die verhafteten Sträflinge vor dem Altare Gottes in Schutz zu nehmen, was Referenten wirklich über alle Begriffe geht. Zum Beweise hiefür theilt derselbe, ganz der Wahrheit getreu, Folgendes mit, was unter Anderm in der Predigt enthalten war: „Gott der Herr, der die Apostel aus den Gefängnissen führte, wird auch die (nämlich die Sträflinge) nicht verlassen, die da unrechtmäßiger Weise im Gefängnisse schmachten." Wie ist es möglich, daß so etwas von der Kanzel herab dem Volke gepredigt wird, da es doch wahrlich Jedem einleuchten muß, welche Beschuldigung der weltlichen Richter in diesen Worten liegt?

**Aachen**, 1. August. — Herr Hansemann veröffentlicht in der hiesigen Zeitung einen siebenten Artikel über den rheinischen Landtag, und bespricht diesmal die reichsständische Verfassung.

**Aachen**, 3. August. — Seit einigen Wochen ist eine bedeutende Verschärfung der Censur in unsren rheinischen Blättern bemerkbar. — Unsre heutige Zeitung enthält einen gut geschriebenen Artikel, worin die deutschen Städte, welche Contrakte mit der englischen Imperial-Continental-Gas-Association haben, so wie alle die, welche Gaserleuchtung einführen wollen, ermahnt werden, sich nach Vorgang der Hauptstadt Preußens von dem Monopol der Engländer zu befreien, resp. freizuhalten.

*) Auf wessen Seite ist hier die Logik?

**Gescher**, 1. August. (Westf. M.) Heute traf auf unsere Eingabe vom 14. Juli, lautend auf Nicht-Erhöhung des Zolles von Baumwollen-Garn nachstehende Antwort vom königlichen Handelsamt zu Berlin ein: „Ew. Wohlgeboren erwiedere ich auf Ihre Eingabe vom 14ten d. M. ergebenst, daß bei den bisherigen Erörterungen der Frage wegen Erhöhung des Zolles von Baumwollen-Garn die Interessen der Handweber nicht unberücksichtigt geblieben sind; es ist zu erwarten, daß auch bei den ferneren Berathungen über diesen Gegenstand derselbe von allen Seiten beleuchtet und demnächst eine den Gesammt-Interessen am meisten zusagende Entscheidung getroffen werden wird. Berlin, 21. Juli 1845. Der Präsident des Handelsamts."

**Münster**, 27. Juli. (Köln. Z.) Im hiesigen Obergerichts-Departement ist seit 15 Jahren die Zahl der Civilprocesse um mehr als das Doppelte gestiegen, und da die Untergerichte zugleich durch die Hypotheken- und Vormundschaftssachen nicht weniger in Anspruch genommen werden, so war die nächste Sorge des Justizministers Mühler auf Vermehrung des Unterrichter-Personals gerichtet, so daß dieses seit der Zeit um wenigstens $1/5$ vermehrt ist. Einem andern, eben so dringenden Bedürfnisse, der Vermehrung der Justizcommissarien, wird nicht entsprochen, wahrscheinlich, weil man von der irrigen Voraussetzung ausgeht, daß die Praxis nicht so viel abwerfe, um einer vermehrten Zahl die Existenz zu sichern. Eine vieljährige Erfahrung zeigt das Gegentheil, und dennoch scheint man das alte Vorurtheil festzuhalten. Seit Emanirung der Gebührentaxe vom 9. Oct. 1833 sind die Gebühren der Justizcommissarien wenigstens um das Doppelte erhöht, die Zahl der Processe hat sich, wie gesagt, in gleichem Maße vermehrt, der Wechsel des Grundeigenthums wird mit jedem Jahre häufiger und mehrt die Acte der freiwilligen und unfreiwilligen Gerichtsbarkeit. Mit Recht kann man annehmen, daß seit 15 Jahren die Justizcommissarien in ihrer Einnahme um das Doppelte verbessert sind. Eine vierstündige Arbeit für den Tag gewährt dem Justizcommissar eine jährliche Einnahme von 1200 Thlrn., ein thätiger Mann bringt es leicht auf 2000 bis 2400 Thlr., viele noch höher. Warum soll denn dieser Stand vor allen übrigen so ungemein bevorzugt sein, und zwar zum Nachtheil des Publicums und der vielen auf Anstellung wartenden, kärglich sich behelfenden Beamten? Es liegt in der Natur der Sache und bewährt sich durch die Erfahrung, daß manche Justizcommissarien mehr Zeit und Mühe auf die Sicherstellung und Vermehrung ihres Vermögens, als auf ihre Amtsgeschäfte verwenden und, ihren Beruf verkennend, ihr Amt als reine Erwerbsquelle betrachten. Den Nachtheil davon trägt das Publicum, welches durch Rührigkeit der Sachwalter, die durch größere Concurrenz erzielt wird, gewinnen würde. Bei den meisten Gerichten sind nur zwei Justizcommissarien zur Praxis berechtigt; diese haben gar keine Veranlassung, sich um die Praxis zu bemühen, und hier ist das Publicum vollends den Launen der Sachwalter unterworfen. Zwar steht es Jedem frei, seine Prozesse selbst zu führen, aber welcher Nichtjurist besitzt dazu die gehörige Rechtserfahrung? und wer hat Lust, seine kostbare Zeit auf die Abwartung der Gerichtstermine zu verwenden? So ist das Publicum genöthigt, sich der Justizcommissarien zu bedienen, und der Staat verpflichtet, für eine hinreichende Auswahl zu sorgen, um diesem Stande eine größere Rührigkeit und ein regeres Leben beizubringen und ihn auf seinen eigentlichen Beruf der Rechtsvertheidigung zurückzuführen.

## Deutschland.

ð **Frankfurt**, 4. August. — Bei Gelegenheit der Rundreise, auf welcher Ihre preußischen Majestäten, in Erwartung der hohen englischen Gäste, in der Rheinprovinz begriffen sind, legten Höchstdieselben einen Besuch beim Herrn Fürsten von Wied zu Neuwied ab. Unter den Personen, die das Glück hatten, bei den Majestäten zur Aufwartung vorgelassen zu werden, befand sich auch der zu Neuwied privatisirende königl. preuß. Major a. D. v. Schlegel, der durch die herablassende Güte des durchlauchtigsten Königspaares ermuthigt wurde, den Monarchen um die Gnade zu bitten, das ihm von seiner Gattin, die früher Hofdame bei der Königin gewesen war, unlängst geborne Kind über die Taufe zu halten. Dieser Bitte wurde auf der Stelle willfahrt; und beide Majestäten begaben sich sofort in die Behausung der Kindbetterin, die von Ihre Majestät der Königin, als eine frühere liebe Bekannte auf das Huldreichste begrüßt wurde. — Der Bundespräsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, der sich am Tage nach der Ankunft des Hrn. Fürsten von Metternich auf Schloß Johannisberg begab, wird heute wieder von dort zurückerwartet. Mit zu den vielleicht allzuheißblutigen Hoffnungen, die sich an die gleichzeitige Anwesenheit mehrer deutschen Souveräne und hochgestellter Staatsmänner in der Rheingegend knüpfen, gehört unter Andern auch die endliche Erfüllung des schon seit einem Viertel-Jahrhundert so vielfach und lebhaft geäußerten Wunsches, die deutschen Preßzustände durch eine definitive und allgemeine Bundesgesetzgebung geregelt zu sehen. Für diese Zustände besteht, wie Jedermann weiß, nur ein Provisorium, das aber für solche keineswegs in allen Bundesstaaten maßgebend ist, da schon häufig Fälle vorkommen, wie erst kürzlich in Bayern, wo Preßerzeugnisse, die in dem einen Bundesstaate mit Erlaubniß der Censur erschienen sind, in dem Andern verboten werden. Derartige Vorkommnisse stehen, man kann es nicht in Abrede stellen, in schreiendem Abstiche zu den sonstigen Bestrebungen nach Herstellung jener nationalen Einheit Deutschlands, die dem Auslande Achtung gebieten soll und werden nicht selten von der fremden Presse benutzt, diese Bestrebungen mit dem Stachel der Ironie zu brandmarken. Der beregte Preßgesetzentwurf soll nun, wie es in hiesigen Kreisen heißt, von Preußen der Bundesversammlung übergeben werden, nachdem man sich zuvor über dessen Bestimmungen in der Weise mit den übrigen Bundesregierungen, namentlich mit Oesterreich und Bayern, verständigt haben wird, daß ein Bundesbeschluß in Kürze, vielleicht sogar noch in dieser Session des Bundestages, zu erwarten steht. Ob aber durch das neue Gesetz die der Presse seither angelegten Fesseln sehr fühlbar gelüftet werden möchten, wird gerade von denjenigen am meisten beanstandet, die den in dessen Betreff umlaufenden Gerüchten, Glauben zu schenken geneigt sind. — Die Dauer des Aufenthalts des Fürsten von Metternich am Rhein, soll vorerst bis zum 5. Septbr. bestimmt sein. Sich eben dahin zur Begrüßung Ihrer königl. großbritannischen Majestät zu begeben, passirte gestern der Erzherzog Friedrich von Oesterreich unsere Stadt. — Die verlängerte Abwesenheit des Herzogs von Nassau, dessen Rückkunft schon vor länger als acht Tagen mit Bestimmtheit erwartet wurde, giebt zu allerlei mehr oder minder gewagten Muthmaßungen über die desfallsigen Motive Anlaß. Es heißt jetzt sogar, mit Bezugnahme auf dieselben, Se. Hoh. würde allererst nach Beendigung der bevorstehenden Festlichkeiten am Rhein wieder in Ihre Staaten zurückkehren. — Die hier vor acht Tagen geschlossene Rabbiner-Versammlung hat Nachklänge hinterlassen, die zum Theil sehr mißtönend sind. So erzählt man sich, Einer der gelehrten Theologen der sich bei den dort gepflogenen Verhandlungen ganz besonders bethätigt, habe sich auf einem Ausfluge nach Bad Homburg verleiten lassen, sein Glück an den dortigen Spielbanken zu versuchen und sei durch einen ersten Fehlschlag so wenig abgeschreckt worden, daß er einen zweiten Versuch mit gleichem Mißerfolge wagte, wodurch seine Kasse und sein Kredit dergestalt erschöft wurden, daß er sich, zur Beschaffung der benöthigten Geldmittel für die Rückreise, an seine Freunde in der Heimath wenden mußte. Dort nun wäre die Ursache seiner Geldverlegenheit alsbald ruchbar geworden und selbst zur Kenntniß seiner Vorgesetzten gelangt, die ihn zur Rechenschaft gezogen, sowohl weil die Landesgesetze, die jeden Beamten, bei Strafe der Amtsentsetzung, die Theilnahme an Lotterie- und Glücksspielen verbieten, übertreten, wie auch weil er solche am Sabbath getrieben und sich somit einer Entheiligung desselben schuldig gemacht habe. — An einem andern uns benachbarten Badeorte, wo mehre namhafte Theilhaber unserer Rabbiner-Versammlung an einer jüdischen table d'hôte das Mittagsmal einnahmen, gab das von Einem derselben in deutscher Sprache vorgetragene und von ihm selber verfaßte Tischgebet, als Verstoß gegen den althergebrachten orthodoxen Brauch, Veranlassung zu einer höchst ärgerlichen Scene, deren weitere Entwickelung sich unsere Gottesgelehrten nur durch schleunige Entfernung zu entziehen vermochten.

**Frankfurt** a. M., 1. Aug. (H. N. Z.) Die uns von Seiten unbescholtener Gewährsmänner aus der Schweiz gemachten Mittheilungen lassen kaum bezweifeln, daß es dort demnächst wieder zu Auftritten kommen wird, die an sich noch gräuelvoller, in ihrer Entwickelung aber noch folgenreicher als die kürzlich erlebten sein dürften. Ihnen zu glauben, würde namentlich der Canton Bern der Schauplatz dieser Auftritte sein. Der desfallsige Versuch würde gleich nach Einbringung der Ernte gemacht werden. Die vielberufenen Jesuitler würden dabei im Trüben zu fischen suchen und somit könnte es denn wohl kommen, daß sich die Flammen des Bürgerkrieges verheerend über die ganze Eidgenossenschaft erstrecken.

**Vom Main**, 1. August. (Düsseld. Z.) Die gleichzeitige Anwesenheit mehrerer höchstgestellter Personen am Rheinstrome giebt zu verschiedenen Gerüchten Veranlassung. Es heißt, die wohl auf länger als zwei Wochen sich erstreckende Zwischenzeit bis zur Ankunft der brittischen Souverainin werde vorzugsweise der Besprechung deutscher Bundesangelegenheiten gewidmet werden. In der That hat sich auch bereits der Präsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, nach Schloß Johannisberg begeben, dem Fürsten von Metternich, der daselbst am Mittwoch ankam, seine Aufwartung zu machen. Von diesen Angelegenheiten macht man zuerst die Presse namhaft. (s. unter Frankfurt).

Als einen weiteren Gegenstand der Besprechungen bezeichnet man die confessionellen Angelegenheiten, die um so mehr einer ganz vertraulichen Verhandlung bedürfen, als in deren Betreff die Bundesgesetzgebung nur sehr vage Bestimmungen enthält, es auch um so schwieriger sein möchte, deshalb zu einer Einigung zu gelangen, als sich namentlich die größeren Bundesregierungen dabei von ganz verschiedenen Prinzipien bis jetzt leiten ließen.

(Rh. B.) Lord Aberdeen würde es gern sehen, wenn die Parlamentsverhandlungen dergestalt beschleunigt werden möchten, daß die diesjährige Sitzung noch in der Nacht vom 7ten zum 8ten geschlossen werden, und Tags darauf die Abreise der Königin stattfinden könnte; indeß wird sich, nach dem Stande der Dinge, die Sitzung zweifelsohne bis zum 12. August ausdehnen, wo dann die Ankunft auf preußischem Grund und Boden nicht vor dem 14. August stattfinden wird.

Offenbach, 2. August. (F. J.) Eine nicht unbedeutende Anzahl katholischer Bürger zu Vilbel (Großh. Hessen) ersuchte gestern durch einen Abgeordneten Hrn. Keilmann dahier um eine baldmögliche Besprechung, da sie gesonnen seien, sich ihren deutsch gesinnten Brüdern anzuschließen und aus der römischen Faktion auszutreten.

Dresden, 4. August. (A. Pr. Z.) Da die zu Leipzig beabsichtigte Versammlung deutscher Anwalte nicht zu Stande gekommen ist, so hat der Dresdener Advokaten-Verein den Beschluß gefaßt, vorerst eine Versammlung sächsischer Anwalte während des nächsten Landtags, welcher ohnehin eine große Anzahl derselben herzieht, nach Dresden auszuschreiben, und zwar, wie behauptet wird, zur Berathung darüber, ob nicht im nächsten Jahre und in welcher Weise eine Versammlung deutscher Anwalte nach Sachsen zu berufen sei. — Noch sind die Vorgänge zu Annaberg in frischem Andenken, und schon wieder glaubt man die Entdeckung einer hier existirenden Jesuiten-Brüderschaft gemacht und einen untrüglichen Beweis ihres Fortbestehens in den Händen zu haben. Ein bekanntes Blatt veröffentlicht darüber Folgendes: Im Nachlasse eines hiesigen Bürgers habe sich ein kleines gedrucktes Gebetbuch vorgefunden, betitelt: „Andachtsbuch für die in der katholischen Gemeinde zu Dresden bestehende Brüderschaft unter dem Namen der Todesangst Jesu Christi am Kreuze. Mit Erlaubniß der Obern. Dresden, 1817.“ Auf dem ersten Blatte desselben und dem Titelblatte gegenüber befinde sich folgende Aufnahme-Bescheinigung geschrieben: „Anno 1843 den 5. Februar ist N. (Name des Verstorbenen) in die löbliche Brüderschaft unter dem Titel der Todesangst Jesu in der königl. Hofkapelle in Dresden einverleibt worden. Nach dero Tod soll dieser Zettel dorthin abgeschickt werden. Soli Deo Gloria, III.“ Seite 1 sei eine Geschichte der Brüderschaft vorausgeschickt, worin es unter Anderem heiße: „Diese Ueberzeugung bewog den siebenten General der Gesellschaft Jesu, Vincentius Caraffa, mit Vorwissen und Beistimmung des sichtbaren Oberhauptes der allgemeinen Kirche Christi eine Brüderschaft zu errichten rc. Diese Brüderschaft wurde im Jahre 1729 in der königlichen churfürstlichen katholischen Hofkirche rc. gestiftet.“ Dieser neuere Vorgang muß einen sehr üblen Eindruck auf die herrschende Stimmung machen und wird jedenfalls zu anderweiten Untersuchungen Veranlassung geben.

Stuttgart, 2. August. (F. J.) Heute ist Pfarrer Würmle von Ulm hier angelangt, um morgen Gottesdienst für die hiesige deutsch-katholische Gemeinde in der reformirten Kirche abzuhalten, welcher sich abermals durch eine besondere Feierlichkeit auszeichnen wird; es ist nämlich ein römisch-kathol. Geistlicher aus der Freiburger Erzdiözese in der Absicht hier eingetroffen, morgen öffentlich und feierlich der neuen Kirche sich anzuschließen. Ueberhaupt hat Herr Würmle schon von verschiedenen Seiten, namentlich aus dem badischen Oberlande und auch von einigen würtembergischen Geistlichen Anfragen erhalten, von solchen römisch-kathol. Priestern, die gern übertreten würden, wenn sie nur ihre Existenz gesichert wüßten.

München, 1. August. (L. Z.) Gegenwärtig sitzt hier ein Landstreicher hinter Schloß und Riegel, welcher sichs eine Zeit lang in Klöstern und auf Pfarrhöfen hat wohl sein lassen, indem er mit seltener Gewandtheit Pfarrer wie Mönche zu täuschen und sich für einen priesterlichen Missionair auszugeben wußte. So konnte derselbe Beichten hören, Messen lesen und überhaupt alle üblichen priesterlichen Handlungen verrichten, bis er endlich als Betrüger entlarvt und hierher gebracht wurde. Er ist aus der Umgegend von Augsburg. — Wegen der vorjährigen Straßenexcesse dahier und in Ingolstadt ist nur ein Individuum mit längerm Gefängnisse bestraft worden, nämlich der Polizei-Rottmeister in Ingolstadt, welcher den dortigen Tumult durch Erstechung eines widerspänstigen Festungsarbeiters zunächst veranlaßt hatte.

Ulm, 2. August. (Ulm. Schn.) Aus Riedlingen sollen Anmeldungen zur deutschkatholischen Gemeinde geschehen und bereits eine Beitrittserklärung erfolgt sein.

## Oesterreich.

Wien, 31. Juli. (N. C.) Frhr. v. Zedlitz, der gefeierte Sänger der „Todtenkränze“ und des „Waldfräuleins“ ist als nassauischer Geschäftsträger höchsten Orts bestätigt worden. — So eben aus Kroatien eingetroffene Nachrichten melden den traurigen Vorgang bei der am 28sten d. M. begonnenen Beamtenwahl des Agramer Komitats folgendermaßen: die Wahl des ersten Vicegespans dauerte zwei volle Tage. Am Ende des zweiten Tages sprach der Banus die Majorität für Hrn. Suvich aus. Als darauf beide Parteien, die magyarische und die illyrische, welche durch Militairabtheilungen getrennt gehalten wurden, den Versammlungsplatz verlassen wollten, fiel aus den benachbarten Häusern am Platze ein Schuß auf die Illyrier. Darüber wüthend stürzten sich diese aufs Militair, um durchzubrechen, und jenen Frevel an der magyarischen Partei zu sühnen. Das Militair widersetzte sich natürlich diesem Ansinnen, und gab, als ein Offizier angegriffen wurde, eine Peloton-Decharge, diese wurde von den Angreifern erwiedert, welche mehrere Soldaten verwundete. Hierauf schossen die Truppen wieder ab, und diese zwei Dechargen hatten den traurigen Erfolg, daß von den Illyriern 10 todt blieben, bei 30 aber schwer verletzt sind.

## Russisches Reich.

† Warschau, 4. Aug. — Zufolge einer kk. Verordnung ist die polnische Bank von nun an ermächtigt, Privatpersonen, welche Landgüter besitzen, Geld auf dieselbe zu leihen. Die ausgeliehenen Summen müssen in die Hypothekenbücher, entweder als erste, oder als zweite Hypothek d. h. gleich nach dem vom Land-Kreditvereine geborgten Kapitale eingetragen werden und dürfen solche zwei Drittheil des Werthes der respectiven Güter nicht übersteigen. Der Werth derselben wird nach den Vermessungen und der Abschätzung von Regierungsgütern angenommenen Grundsätzen bestimmt. Der Eigenthümer der Güter, welcher von der Bank eine Summe borgt, wird ihr dafür halbjährig 2½ pCt. Zinsen zahlen, das geliehene Kapital hingegen wird er durch ebenfalls halbjährig abzutragende Amortisationsprozente, mindestens 1 pCt. halbjährig bis zur vollständigen Amortisation, zurückzahlen. Doch kann er jedes Halbjahr eine größere Summe als Amortisationsprozent abtragen, so daß das von der Bank geliehene Kapital spätestes in 50 halbjährigen Raten zurückgezahlt wird. Auf Privat-Landgüter, auf denen eine noch nicht völlig abgetragene Anleihe aus dem Schatzfonds haftet, kann die Bank nicht borgen. Das Eintreiben rückständiger Provision und Amortisationsprozente soll auf bloßem administrativen Wege geschehen. Wer eine Rate nicht bezahlt, gegen den werden die Mittel in Anwendung gebracht, welche zum Eintreiben der an den Schatz zu zahlenden Abgaben vorgeschrieben sind. Das Nichtbezahlen zweier Raten berechtigt die Bank, die verschuldeten Güter auf dem Wege der öffentlichen Licitation in Pacht zu geben und wenn diese Art von Execution die Erlangung der schuldigen Summen nicht sichern sollte, alsdann soll zum Verkauf der Güter geschritten werden gemäß der Vorschriften, die der Land-Creditverein in solchen Fällen zu befolgen hat. Zum Ausleihen von Summen auf Landgüter kann die polnische Bank vorerst nach Maßgabe der verfügbaren Fonds eine Summe von einer Million SR. verwenden. Ist diese Summe verliehen und findet die Regierung für nöthig, dem Ackerbau eine größere Unterstützung zu gewähren, so wird die Commission für Amortisation der Landesschulden eine Summe von 2,225,000 SR. in vierprocentigen Schatzobligationen aus dem der Bank zu freier Disposition verbleibenden Kapitale im Depositum unter Verschluß nehmen und 2 Mill. SR. in neuen Bankbillets, die gleiche Form und Privilegien haben werden, wie die bisherigen, hergeben. Aus dieser Summe wird die polnische Bank zu obigem Zwecke 1 Mill. SR. verwenden können, die 2. Mill. aber als Reservefonds zur weitern Disposition der Regierung zurücklegen.

## Frankreich.

Paris, 1. August. — Man hat bemerkt, daß die russische Gesandtschaft zur Feier der Julitage ihr Hotel auf dem Vendomeplatze illuminirt hatte.

Die Adjudication der Nordbahn ist nun officiell auf den 9. September anberaumt. Die Soumissionäre haben 15 Mill. Fr. zu deponiren. — Die Compagnie Laffitte-Blount hat sich, was die Bewerbung um die Nordbahn angeht, mit den Häusern Rothschild und Hottinguer verbunden.

Während der Herzog von Montpensier von Cairo aus einen Ausflug nach Syrien machte, wurde in genannter Stadt ein katholischer Priester von den Griechen insultirt, weil er die Kalusa (eine besondere Art Mütze) trug. Bei Rückkunft des Prinzen baten die Katholiken um seinen Schutz; allein der russische Konsul beruft sich auf einen Ferman, welcher den kathol. Priestern diese Kopfzier verbiete.

## Spanien.

Madrid, 27. Juli. — Die Regierung hat den General Prim, der sich in letzterer Zeit in Paris befand, nach Spanien zurückberufen. — In Vittoria wird ein ansehnliches Truppencorps zusammengezogen. Der Kriegsminister will gegen jeden etwaigen Handstreich der Carlisten gesichert sein, die wieder eine große Regsamkeit zeigen. Die Lage Spaniens wird von Tag zu Tag kritischer; die Parteien rühren sich überall.

Aus Cadix wird geschrieben, man habe am 19ten in mehreren Vierteln der Stadt Anschläge gefunden, auf denen Lebehochs für Espartero und Verwünschungen gegen die Königin und General Narvaez, so wie Rachewünsche für Zurbano's Tod zu lesen waren.

Bayonne, 29. Juli. — Am Tage nach der Ankunft der Königin von Spanien zu Saragossa, den 24. Juli, als am Namenstag der Königin Christine, war im Palast große Handkußceremonie; über 700 Personen, zum Theil von Madrid gekommen, hatten sich dazu eingefunden. Ihre Majestäten sind am 28. Juli von Saragossa nach Tudela abgereist; sie werden am 31. in Pampeluna einziehen. Die vier Minister, welche sich von Madrid nach Saragossa begeben hatten, sind bereits wieder nach der Hauptstadt zurückgereist; nur Narvaez und Martinez de la Rosa begleiten die Königin auf ihrer Excursion in die baskischen Provinzen.

## Großbritannien.

London, 1. August. — Wie gestern im Oberhause, wurde heute im Unterhause über den Zustand der Dinge in Griechenland Beschwerde geführt. Lord Palmerston war der Wortführer und sprach sich mit entschiedenem Talente über die schlechte Wirthschaft in Griechenland aus, wobei er bemerklich machte, daß England, da sein Handelsverkehr mit Griechenland nie von großer Bedeutung werde sein können, mit Ausnahme der Anleihe-Garantie kein directes materielles Interesse habe, sich um die griechischen Angelegenheiten zu bekümmern, daß es aber, als eine der Schutzmächte des Landes, seiner eigenen Ehre schuldig sei, dafür zu sorgen, daß Griechenland nicht der Anarchie und dem Absolutismus zur Beute werde. Es stehe jetzt an der Spitze der Geschäfte Kolettis, in der Schule des Paschas von Aegypten aufgewachsen und durchaus unfähig, die Angelegenheiten eines constitutionellen Staates zu leiten. Das beweise denn auch zur Genüge der jetzige vollkommen anarchische Zustand Griechenlands. Unter den Auspicien der Regierung habe der Palikaren-Chef Grivas sich Scheußlichkeiten erlaubt, wie sie nur in einem uncivilisirten Lande vorzukommen pflegen; er habe, um einzelne Widerspenstige zu züchtigen, die Einwohner ganzer Dorfschaften in großer Anzahl bei den Beinen aufhängen, ihnen Ladestöcke durch die Waden stoßen, oder schwere Steine auf die Brust legen, den Weibern wilde Katzen in ihre weiten Beinkleider stecken lassen und dergleichen mehr. Wo dergleichen Abscheulichkeiten vor sich gehen, da dürfe man sich über die fortwährend steigende Unordnung, die sich mehrende Zahl der Mordthaten, die Räubereien an der Gränze, nicht verwundern. Freilich wollen Manche den Grund des Uebels in dem Streite der durch den Einfluß des Auslandes genährten Parteien, die man in russische, französische und englische eintheile, suchen. Was die beiden erstern betreffe, so wolle er die auf sich beruhen lassen; aber soviel könne er behaupten, daß es eine englische Partei in Griechenland nicht geben, wie es denn überhaupt in keinem unabhängige Lande der Welt eine englische Partei geben könne.

## Belgien.

Brüssel, 30. Juli. (Elbf. Z.) In Masse kommen die Jesuiten aus Frankreich zu uns herüber. Brugelette scheint nicht mehr genügend, die Schüler fassen zu können, welche mehrere bedeutende Familien Frankreichs uns senden wollen und man spricht schon von mehreren neuen Etablissements, welche die Väter an der Südgrenze zu errichten beabsichtigen. Die Kirche und das Kloster St. Lazarus in der Rue des Sols ist zum Gebrauche von Jesuitinnen angekauft und in der Ersten, welche seit Jahren leer stand, soll bald wieder der erste Gottesdienst gehalten werden. In dem neuen Quartier Leopolds sollen die Väter die neue große, aber ultrageschmacklose Kirche nebst einem bedeutenden Terrain angekauft haben, um auch dort eine Schule und ein Kloster zu bauen. Dank unsern Freiheiten, wir müssen das dulden und stille, mäuschenstille dazu sein. Ueber das Weherufen unserer Journale lachen die heiligen Väter und gehen unterdeß ruhig fort, das fünfte Hundert unserer Klöster voll zu machen. Wo das hinaus soll, weiß Gott; ich begreife es nicht.

Brüssel, 2. August. — Seit drei Tagen sind die belgischen Bischöfe in Mecheln zu einer Conferenz versammelt. — Die Jesuiten feierten gestern in Brugelette das Jahresfest ihres Stifters, des heil. Ignatius von Loyola.

## Osmanisches Reich.

† Von der bosnischen Grenze, 1. August. — In Bosnien erwartet man jeden Augenblick den Seraskier Reschid Pascha, an der Spitze eines großherrlichen Armee-Corps. Es ist eben derselbe, welcher jüngsthin den Aufstand der Albanesen von Jakova gedämpft hat. Wie die Fama verlautbart, wird derselbe vor seinem Einmarsch in Bosnien früher einige Zeit in der Herzegowina verweilen, um dort die Conscription und Truppenaushebung in's Werk zu setzen, und den gegenwärtigen Wesir Ali Pascha Riswanbegowitsch von sei-

nem Posten zu entfernen, indem derselbe seit 8 Jahren her den Abberufungsbefehlen der Pforte keine Folge geleistet hat. Auch jetzt hat es den Anschein, daß der Herr Westr nicht gutwillig gehorcht, sondern vielmehr entschlossen ist, für den Fall, als der Seraskier Gewaltmittel in Anwendung bringen sollte, demselben einen kräftigen Widerstand entgegenzusetzen zu wollen; denn er hat sich seit einiger Zeit her in eine ernsthafte kriegerische Verfassung gesetzt. In der Feste Stolacz ließ er eine Menge Munition und Lebensmittel aufspeichern, um, wie man vermuthet, sich mit seinen Anhängern für einen ungünstigen Fall dort einzuschließen, und einen verzweifelten Widerstand zu leisten. Es wäre ein wahres Glück für das unglückliche Land, wenn der Seraskier dem Auftrag der Pforte entspräche, und nicht nur den Riswanbegowitsch sondern auch alle seine Helfer und Helfershelfer aus dem Lande jagte. Aber leider sind dies nur „pia desideria“. Riswanbegowitsch ist ein zu schlauer und alter Türke, um nicht zu wissen, mit welchem Mittel man einen solchen Sturm beschwören kann. Er hat schon für diesen Fall vorhinein gesorgt, und einige Säcke Zechinen in Bereitschaft gesetzt, da er wohl weiß, daß man damit den grimmigsten türkischen Löwen kirre machen kann. Es ist also möglich, daß es zu einem blutigen Zusammenstoß gar nicht kommen werde, sollten jedoch in Bezug auf die Verwaltung nicht durchgreifende Reformen stattfinden, so kann man sicher voraussetzen, daß ein Theil jener Goldsäcke in die Hände des Seraskiers geschlüpft ist, und es wird nach türkischem Brauch wieder Alles beim Alten bleiben. In Bosnien hat der Seraskier noch eine andere Aufgabe zu lösen. Er soll Ruhe und Ordnung in dem aufrührerischen bosnischen Croatien, wo alles bunt durch einander geht, herstellen, und viele bosnische Häuptlinge zu ihrer Pflicht zurückführen. Die christliche Bevölkerung giebt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß die Erscheinung des Seraskiers für das Land von wohlthätigen Folgen begleitet sein werde. Man hofft und wünscht, daß die vielen unruhigen Köpfe besonders aber der berüchtigte Pascha Scherifkowitsch, welcher an Rohheit und Grausamkeit aber auch an Reichthum alle seine Kollegen übertrifft, entfernt werde. Derselbe hat durch die Macht des Goldes das Handels-Monopol von ganz Bosnien unter seine Gewalt zu bringen gewußt. Sogar der den Türken unentbehrliche Artikel „Kafeh“ darf ausschließlich nur von ihm gekauft werden. Daß er die Preise so hoch wie möglich taxirt, versteht sich von selbst. Wehe demjenigen, der nicht gehorcht; er bezahlt seinen Ungehorsam sicher mit dem Kopfe! — Die europäische Diplomatie hat ihren Unwillen mehr als einmal über das Monopol-System des Herrschers von Aegypten laut werden lassen. In Bosnien thut Scherifkowitsch dasselbe zum Nachtheil der Christen und Türken, aber Niemand kümmert sich darum! — Ueberhaupt aber lastet ein unerträglicher Druck besonders auf der christlichen Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina, in welchen Provinzen die Christen früher durch besondere Privilegien vorzugsweise geschützt waren. Noch ist kein Gedanke der zum Zweck einer Besserung der Verhältnisse der Christen in der Türkei seit vielen Jahren erlassenen großherrlichen Verordnungen in diesen Provinzen zur Wirklichkeit gediehen, und ich sage gewiß nicht zu viel, wenn ich die Lage eigentlicher Sclaven in andern Welttheilen im Vergleich mit der vieler christlicher Familien in Herzegowina und Bosnien noch als eine beneidenswerthe bezeichne. Es ist nur zu bewundern, daß Europa so lange Zeit gleichgültiger Zuschauer dieses Elendes bleiben kann, und dies nur dadurch erklärbar, daß die in Rede stehenden Provinzen so selten von fremden Reisenden besucht werden. Wäre dies wie in andern türkischen Ländern, so würde der alte Beinahme des Ali Pascha „Christenblutsauger“ nicht so ganz verstummt sein. Aber daß die Pforte selbst zusehen kann, wie ein vorzüglicher Theil ihrer Unterthanen methodisch zur Verzweiflung getrieben, und gezwungen wird, seine einzige Rettung in Flucht auf fremdes Gebiet, Selbsthülfe oder in der Hoffnung einer endlichen Auflösung des türkischen Reiches zu erblicken, dies ist ein nicht zu lösendes Räthsel.

## Miscellen.

Ein merkwürdiger Vorfall hat sich am 12. Juli d. J. in Schwarzstein bei Rastenburg, ereignet. Ein Losmann war kurze Zeit vor dem erwähnten Tage eines Diebstahls beschuldigt und in Folge dessen vor das Gericht zu Rastenburg citirt worden, und erbot sich zum Reinigungseide; weil er aber als ein unmoralischer Mensch und als Dieb berüchtigt war, so wurde er zum Schwur nicht zugelassen. Da schwur er auf eigene Hand, d. h. gesprächsweise, oder im gemeinen Leben, wie man es zu nennen pflegt, und äußerte dabei: „Das erste Gewitter, das heraufkommt, möge mich erschlagen, wenn ich gestohlen haben sollte!“ — Am 12. Juli zog über Schwarzstein ein schweres Gewitter herauf und der erwähnte Losmann befand sich mit mehren andern Personen, namentlich mit 4 Kindern und einem Hunde, in seinem Wohnhause. Auf einmal erfolgte ein Donnerschlag. Der Blitz hatte in das Haus des gedachten Losmannes getroffen und den Missethäter inmitten der übrigen Miteinwohner erschlagen, die zwar etwas betäubt, dennoch unversehrt geblieben waren. Der Strahl war ihm in die Nase und in den Mund gefahren. Da das Haus in Flammen stand, so mußte der Getödtete hinausgetragen werden, aber Niemand von den Einwohnern Schwarzsteins wollte den, wie sie meinten, von Gott Gerichteten berühren, trotz der Ermahnung des Pfarrers, der, nachdem seine Vorstellungen fruchtlos geblieben waren, selbst ihn angreifen mußte. Das Haus brannte nieder, doch verbreitete sich das Feuer nicht weiter. — Gewiß, ein merkwürdiger Zufall, jedoch buchstäblich wahr. Daß er unter dem Volke Sensation erregt, versteht sich von selbst, wenngleich hundert andere Flüche und falsche Schwüre ohne augenblickliche Strafe geblieben sind. Aber das eine hat einen tiefen Eindruck auf das Volk gemacht. (Int.-Bl. f. L.)

Magdeburg. Am Nachmittage des 2. August wurden die Thürme der Sebastianskirche mit neuen, vergoldeten Knöpfen und Wetterfahnen geschmückt. Die Festlichkeit ging nach den üblichen Gebräuchen vor sich und wurde in keiner Weise gestört. Der Sohn des Schiefer- und Ziegeldeckmeisters Schaefer zeigte dabei einen hohen Grad von Entschlossenheit. Um zu einer Stelle zu gelangen, die anders nicht zu erreichen war, schwang er sich auf die Schultern eines Gesellen, welcher oben auf dem Thurmknopfe saß, und hier stehend in schwindelnder Höhe verrichtete er unerschrocken seine Arbeit. Nachdem das schwere Werk vollbracht war, hielt er eine kräftige Rede von oben herab an das zahlreich versammelte Publikum, brachte die üblichen Trinksprüche aus, und stieg dann herab, um von seinen Eltern, Freunden und Bekannten begrüßt und beglückwünscht zu werden.

Ueber die erstaunliche Hitze am 8. Juli gehen uns folgende Notizen aus Hamburg zu: Zündhölzer, nur ganz leise ohne die geringste Reibung mit Kupfer, welches in der Sonne lag, in Berührung gebracht, wurden in Flammen gesetzt. Bei mehreren Bauten, die noch nicht unter Dach waren, sahen sich die Bauleute genöthigt, ihre Arbeit aufzugeben, da das Material in ihren Händen glühte, und sie vom Schwindel ergriffen wurden. Ja ein Maler, der auf einer hohen Leiter arbeitete, war des letztern Umstandes halber in Lebensgefahr, und als er sich an einem Fensterkreuz zu halten suchte, mußte er die Hand schnell zurückziehen, da es sich wie in Feuer erglühtes Eisen anfühlte. Mit Mühe und halb bewußtlos half er sich zur Erde herab u. s. w. Wir hatten 28° im Schatten und 35° in der Sonne.

Düsseldorf, 29. Juli. — Es ist jüngst wieder der Fall vorgekommen, daß der Graf von der Recke auf Bitten armer Eltern deren Kinder zur Erziehung in seine Anstalt aufnahm, daß dieselben aber gleich wieder abgeholt wurden, weil der Geistlichkeit indessen gelungen war, die Eltern wieder umzustimmen und ihnen diese Wohlthat zu verdächtigen. Graf v. d. Recke hat jetzt bereits 20 Jahre sein menschenfreundliches Bestreben, die Erziehung unglücklicher, verwahrloster Kinder, fortgesetzt und ist, auf die Unterstützung christlich gesinnter Menschenfreunde bauend, so weit gekommen, am 500 Kinder beiderlei Geschlechts in seinem ehemaligen Kloster Düsselthal dem Vaterland und der Menschheit aufbilden zu können. Wer wollte sein Unternehmen nicht segnen, dasselbe nicht nach Kräften fördern helfen? (Fr. J.)

Ein neues Opfer hat die Duellwuth in Jena gefordert, wo am 26. Juli der Stud. jur. Erdmannsdörfer aus Altenburg von einem Dr. med. Köhler aus Eisenach erstochen wurde.

Stockholm, 29. Juli. — Jenny Lind wird am Rhein bei den Festlichkeiten, welche wegen des erwarteten Besuches der Königin Victoria und des Prinzen Albert veranstaltet werden, mitwirken.

Paris, 31. Juli. — Der Constitutionnel beginnt heute den Schluß des ewigen Juden mit dem versprochenen Resumé der 9 ersten Bände. Es heißt darin u. A. „Man muß nicht glauben, daß Hr. E. Sue die Absicht gehabt habe, in diesen 10 Bänden nur einen Feldzug gegen die Jesuiten zu unternehmen. Wenn er, mit einer unveränderlichen Energie, eine Corporation verfolgte, deren Vergangenheit gegen die Zukunft Rücksicht erheischt, wenn er das Licht der Oeffentlichkeit auf die mysteriösen Umtriebe des jesuitischen Labyrinths fallen ließ, so geschah dies doch nicht nur, um auf die Unterdrückung der Jesuiten hinzuwirken. Die Jesuiten waren für ihn eine Gelegenheit, nicht der Zweck; er ergriff sie, weil sie ihm unter den Händen waren, als Beispiel der Wunder, welche die Concentration der einzelnen Kräfte bewirken kann, wenn diese eine bestimmte und unveränderte Richtung erhalten. Die wahre Aufgabe aber, welche er sich stellen wollte, eine alte, aber nicht veraltete, Aufgabe, ist die der menschlichen Brüderschaft in ihrer Aufklärung durch die Wissenschaft. Um zu beweisen, daß er nicht einer Chimäre, einem unmöglich zu organisirenden fantastischen Ideal nachjage, beleuchtete er die wunderbaren Triebfedern des Jesuiten-Mechanismus, und vergegenwärtigte uns, was der gute Geist aus der intelligenten Verbindung der menschlichen Kräfte für Vortheile ziehen könne, indem er zeigte, wie die Gesellschaft Jesu, in welcher unser Dichter den bösen Geist personificirt, durch Energie und imposantes Streben zur Einheit eine so furchtbare Gewalt zu erlangen wußte.“

Der National führt ein Beispiel an, wonach ein französischer Einwohner von Algier einen Neger, der bei ihm freiwillig Dienste that, einem Eingebornen herausgeben mußte, der ihn für sein Eigenthum erklärte. Der General-Prokurator entschied so, nach der Convention, die 1830 mit dem Dey abgeschlossen ist, wonach das Eigenthum der Bewohner respektirt werden müsse. So vertheidigen wir in Algier die Sklaverei, die einen Menschen zum Eigenthum eines andern macht, während wir eine Kreuzerflotte gegen dieselbe Sklaverei in den amerikanischen Colonien ausrüsten.

Dieser Tage kamen bei einer Versteigerung von Handschriften auch Verse von Robespierre vor, eine Galanterie, die er einer Dame zu Arras gemacht hat. Die Handschrift wurde mit 500 Fr. bezahlt.

Vom franz. Oberrhein, 2. August. — Im Juli v. J. hatte das Zuchtpolizeigericht in Strasburg den Herrn Castro, der an der Spitze einer Auswanderungsgesellschaft für Texas steht und der verschiedener Prellereien und Unredlichkeiten beschuldigt war, in contumaciam zu fünfjähriger Gefängnißstrafe und einer bedeutenden Geldbuße verurtheilt. Auf die von dem Verurtheilten eingelegte Appellation hat dem königlichen Gerichtshofe in Colmar hat dieser nun den Urtheilsspruch des Strasburger Zuchtpolizeigerichtes verworfen. Eine weitere Veröffentlichung steht nun, wie man hört, zu erwarten und vielleicht wirft dieselbe ein neues Licht auf die Geschichte der Auswanderung nach Texas, die nun schon so verschiedenartig dargestellt wurde und von welcher man freilich im Elsaß nach der Verfahrungsweise gewisser Agenten keine gute Meinung haben konnte.

In Neuorleans hat am 1sten v. M. eine Explosion des Dampfkessels an Bord des nach Cincinnati abgehenden Dampfbootes „Marquette“ stattgefunden, wodurch die an Bord befindlichen Passagiere 150 bis 200 Fuß hoch in die Luft geschleudert wurden. Die Zahl der Getödteten, Verwundeten und Vermißten war etwa 30.

Ein interessanter Prozeß schwebt jetzt vor dem Gerichtshofe zu Boston. Ein reicher Manufakturist in Massachusetts, dabei ein Anhänger des Propheten Miller, der den nahen Untergang der Welt verkündete, hatte es auf die kurze Zeit seines Lebens für überflüssig gehalten, sich noch mit weltlichen Geschäften zu befassen, weshalb er seinem Sohne den größten Theil seines Vermögens schenkte, und sich nur so viel zurückbehielt, um bequem im Lande umherzureisen und den Millerismus zu predigen. Der Weltuntergang traf aber nicht zur erwarteten Zeit ein, unser Gläubiger wurde ungläubig, beschloß zu seinen Geschäften zurückzukehren und forderte von seinem Sohne nun das Geld zurück, das er ihm nur in einer Periode geistiger Schwäche gegeben haben wollte. Der Sohn weigerte sich und der Prozeß ist jetzt eingeleitet; eine Menge Milleriten, die eben so leichtgläubig gehandelt haben, erwarten mit Spannung seinen Ausgang, weil sie dann auch das Weggegebene zurückfordern wollen.

(Wichtige naturhistorische Entdeckungen in Amerika.) Bisher hat man nach allen Erfahrungen angenommen, daß in der geologischen Epoche der Bildung des Steinkohlengebirges noch keine Wirbelthiere gelebt haben. Niemals waren in demselben Spuren davon angetroffen worden. Jetzt wird aber aus den Vereinigten Staaten Nordamerika's gemeldet, daß der D. King zu Greensburgh Abdrücke der Füße (Fährten) von sieben Arten von Wirbelthieren in einem groben Sandsteine der Steinkohlenformation in Pennsylvanien aufgefunden habe. Sie lagen ungefähr 800 Fuß unter der Oberfläche und 150 Fuß unter dem mächtigsten Steinkohlenflötz. Zwei Arten dieser Abdrücke scheinen einem zweifüßigen Thiere anzugehören, wahrscheinlich Vögeln, die fünf anderen Arten aber Vierfüßern. Schon früher soll Hr. Logan Fußabdrücke in der Steinkohle von Neuschottland aufgefunden haben. Diese sollen von dem berühmten Anatomen Owen für die Eindrücke von Füßen von Reptilien erkannt worden sein. Auch die Fährten der vierfüßigen Thiere im pennsylvanischen Sandsteine werden für solche von Reptilien angesehen.

Statistik der brittisch-westindischen Colonien. (Nach officiellen, dem Parlament vorgelegten Tabellen.) Gesammtbevölkerung in brittisch Westindien 888,209, worunter 663,899 emancipirte Neger. Von dieser Totalsumme kommen auf Jamaika (in runder Zahl) 377,000, Honduras 10,000, Bahama 25,000, Barbados 122,000, Grenada 29,000, St. Vincent 27,000, St. Lucia 21,000, Tabago 13,000, Antigua 36,000, Montserrat 7400, Dominica 22,000, St. Christoph 23,000, Nevis 10,000, Trinidad 60,000, brittisch Guyana 98,000. — Von den 377,000 Einwohnern auf Jamaika sind 16,000 Weiße, 68,000 farbige Leute (Mulatten) und 293,000 Schwarze; von den letztern sind bei weitem die meisten auf Jamaika geboren; von den aus Afrika eingeführten (seit 1834 emancipirten) Sklaven sind noch 33,519 übrig. Auf Jamaika giebt es 664 Zucker- und 671 Kaffeepflanzungen.

**Mit einer Beilage.**

**Beilage zu № 184 der privilegirten Schlesischen Zeitung.**

Sonnabend den 9. August 1845.

# Schlesischer Nouvellen-Courier.

## Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 7. August. (Wasserleitung.) An die Stadtverordneten-Versammlung wurde von Seiten des Magistrats der Antrag gestellt, die zur Röhrenlegung in der Friedr.-Wilhelms-Straße etatirten 1795 Thlr. zum Ankauf von Röhren weiterer Dimension zu verwenden, damit von den Hauptleitungen reichlichere Wassermassen in die Zweigröhren geführt werden könnten. Die Versammlung gab hierzu ihre Bewilligung.

(Situationspläne.) Von dem Magistrat wurden 6 Situationspläne der Schweidnitzer, Ohlauer und Nicolai-Vorstadt eingereicht, mit dem Bemerken, daß die königl. Regierung, mit deren Commissarien noch weiter verhandelt werden wird, eine größere Straßenverbreitung wünsche, sowohl für die neue Schweidnitzer Straße (für den oberen Theil an der Gartenstraße bis zur Thor-Barriere), als auch für die neu anzulegende Straße zwischen der Tauenzien- und Vorwerksstraße (die Wernitzsche Straße) und ebenso für die Brüderstraße. Der Magistrat beantragt, die Neue Schweidnitzer Straße bis auf 60 Fuß Breite herzustellen, und bemerkt hierzu, daß dies zwar große Opfer kosten würde, doch der Versuch der Ausführung gelegentlich gemacht werden müsse. Die Breite der beiden andern Straßen hielt der Magistrat für den Verkehr genügend.

In Betreff der Anlage eines Marktplatzes in der Ohlauer Vorstadt war der Magistrat der Meinung, daß der Platz in der Nähe der Kloster- und Brüderstraße zwischen dem Mauritiusplatz und Brüderstraße zu diesem Zwecke ganz geeignet sei. Die aufgenommenen Nivellementspläne waren der Vorlage beigegeben. Die Versammlung ernannte zur Untersuchung und weiteren Berichterstattung eine Commission, bestehend aus den Herren: Siebig, Tschocke, Neugebauer, Ludewig, Behrend, Hosäus und Sauermann.

(Anstellung.) Der Magistrat macht die Mittheilung, daß an die Stelle des verstorbenen Lehrers Riedel der Schulamts-Kandidat Dr. Adler zum ordentlichen Lehrer an der höheren Bürgerschule berufen ist; auch wurde auf Antrag oes Magistrats für neue Lehrerstellen an der Bürgerschule zum heiligen Geist die Summe von 260 Rthlr. bewilligt. Hr. Lehrer Saske wird als Collaborator und Hr. Maler und Lithograph Koska als Zeichnenlehrer eintreten.

(Fest zu Ehren der Land- und Forstwirthe.) Außer den von Seiten der Stadt ausgesetzten Prämien, welche bei der im September, zu Ehren der versammelten Land- und Forstwirthe statifindenden Thierschau, zur Vertheilung kommen, beabsichtigt die Stadt noch eine besondere Festlichkeit anzuordnen. Es wurde in der Versammlung gewünscht, daß nicht bloß einige angesehene Bürger, oder die ganze Bürgerschaft, vielmehr die ganze Stadt dieser Festlichkeit beiwohnen möge. Die aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten niedergesetzte Deputation hat in diesem Sinne einen Plan entworfen. Mit dem landwirthschaftlichen Comité haben, in Betreff der Anordnungen der Aufzüge ꝛc., die Herren Stadtrath Biller, Stadtverordnetenvorsteher Gräff und Protokollführer-Stellvertreter Linderer conferirt. Nachdem die Ergebnisse aus den Berathungen und die schriftliche Vorlage des Magistrats der Versammlung vorgetragen waren, bewilligte diese zu diesen Festlichkeiten eine Summe von 5000 Rthlr., mit Einschluß der Summe, die zur Prägung von Denkmünzen ausgesetzt ist. Sobald alle Anordnungen getroffen sein werden, die freilich nur mit Unterstützung der Gerwerke, deren Bereitwilligkeit wohl nicht zu bezweifeln ist, ausgeführt werden können, werden wir dem Publikum über die Vorbereitung zu diesem Volksfest vollständige Mittheilungen machen.

(Schiedsmanns-Wahlen.) Gewählt wurden zu Schiedsmännern: im Burgfeldbezirk Hr. Kaufmann Gunschke, im Sieben-Churfürstenbezirk Hr. Mediz.-Assessor Gerlach, im Johannisbezirk Hr. Mechanikus Nösselt, im Theaterbezirk Hr. Kaufmann Fuß.

---

## Tagesgeschichte.

** Breslau, 8. August. Von der interessanten Zeitschrift des Dr. Behnsch: „für christkatholisches Leben" ist in diesen Tagen das zweite Heft erschienen, das wiederum eine Menge theils belehrender theils geschichtlicher Beiträge enthält Zu den ersteren rechnen wir besonders den Aufsatz von Nees v. Esenbeck über „Glauben und Wissen"; scharf und klar, in wissenschaftlicher und doch möglichst populärer Sprache werden diese Begriffe, die man so oft einander gegenüber stellt, vom Verf. entwickelt und zum Schlusse die Ergebnisse der einträchtigen Richtung des Glaubens und Wissens auf ihren wahren gemeinschaftlichen Inhalt mitgetheilt. Zu dem Aufsatze desselben Verf. im 1. Hefte: „Die Armenpflege' erhalten wir jetzt noch ein Fragment, dem durch Ober-Censur-Gerichtliches Erkenntniß die Druckerlaubniß ertheilt wurde. Betrachtungen „über die religiösen Bewegungen der Gegenwart" im Allgemeinen gewähren uns drei Aufsätze von Th. J.; mit Recht geht der Verfasser davon aus, daß die jetzigen Bewegungen sich von den früheren besonders dadurch unterscheiden, daß sie ihren eigentlichen Mittelpunkt im Volke finden, während man es früher als Sache der Theologen betrachtete, über kirchliche Angelegenheiten zu schreiben und zu lesen und allerlei fromme Wünsche zu hegen. „Dieser Zustand — sagt er — ist wie mit einem Zauberschlage umgewandelt; die Nation in Masse nimmt Theil an den religiösen Kämpfen, und statt der bloßen Gedanken und Wünsche ringen sich mit ungeahnter Kraft neue religiöse Gestaltungen hervor. Die Tage des Friedens sind hin; doch um diesen Frieden brauchen wir nicht zu trauern. Es war eine Zeit dumpfen Unbehagens, es war die drückende Schwüle vor dem Ausbruche des Gewitters." Außer diesen größeren Aufsätzen heben wir noch hervor „das offene Sendschreiben an den Herausgeber des Propheten", von Hofferichter; „Römischer Katholizismus und Pietismus", von J. Köller, und „Einige Bemerkungen zu Theiners Meßfeier" von L. M. Unter den geschichtlichen Mittheilungen stellen wir voran: „Milde und das Domkapitel"; wir sind dem Herausgeber aufrichtigen Dank schuldig, daß er uns das ausgezeichnete Schreiben Milde's an das Domkapitel mittheilt. Milde ging mit mehren anderen Katholiken von dem Gesichtspunkte aus, daß eine Reform in der Kirche selbst nothwendig sei; es ist hier nicht die Frage, ob dieses Ziel erreicht werden kann; fast möchten wir daran zweifeln — das unbestreitbare Verdienst hat aber Milde, daß er durch die an das Domkapitel gerichtete Adresse die erste Veranlassung gab zur Bewegung in Breslau selbst; in der Antwort des Domkapitels liegt freilich nicht einmal die leiseste Hoffnung zur gewünschten Reform — und deshalb wurde eine Trennung nothwendig. Reiche Quellen für eine zukünftige Geschichte dieser Trennung gewähren die Aufsätze über die Entwickelung der einzelnen Gemeinden, z. B. zu Landeshut, von Höger, zu Glogau von J. Köller, zu Neumarkt von Fengler. Es genügen diese Andeutungen, um unsere Leser auf dieses 2. Heft aufmerksam zu machen; daß die Zeitschrift: „für christkatholisches Leben" wirklich zeitgemäß ist, geht daraus hervor, daß sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen bedeutenden Leserkreis sich erworben hat. Von dem ersten Hefte ist schon jetzt die zweite Auflage nothwendig geworden.

---

† Breslau, 8. August. — Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in dem Hause No. 31 Ketzerberg (dem Drechslermeister Hennig gehörig) in einer Bodenkammer Feuer aus, welches einen solchen Umfang gewonnen, daß auf der Straße Feuerlärm gemacht wurde; indeß gelang es bald, dem weiteren Umsichgreifen der Flammen Einhalt zu thun, noch bevor dieselben eine weitere Ausbreitung gewinnen konnten. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Wie gewöhnlich hatten sich eine Menge unberufener und müßiger Zuschauer in das Haus eingedrängt, von denen der eine diese Gelegenheit benutzte, um sich aus den auf der gedachten Bodenkammer aufgestellten Cigarrenkästchen seine Taschen anzufüllen. Er wurde jedoch hierbei ertappt und verhaftet, obschon er sich im Gedränge der entwendeten Cigarren wieder zu entledigen suchte.

Am 7ten d. erhing sich ein hiesiger Kattundrucker in seiner Wohnung, wahrscheinlich aus Lebensüberdruß, herbeigeführt durch mißliche Familienverhältnisse.

---

** Hirschberg, 6. August. — Zur Erledigung der hiesigen kirchlichen Fragen kam am Schluß der vorigen Woche der Regierungsrath Herr v. Korff hierher. Am Sonnabend hatte er eine Konferenz mit dem Kirchenkollegio. So viel mir bekannt geworden, handelte es sich erstens darum, in welchem Lokale für die Folge der Gottesdienst der Christ-Katholiken stattfinden solle, und dann kam die Kirchenschlüssel-Frage zur Sprache. Was den ersten Punkt betrifft, so giebt es hier zwei Lokale, die der christkatholischen Gemeinde zu ihren religiösen Versammlungen dienen können. Das eine ist der Aktussaal, das andere die evangel. Kirche. Die Gemeinde hatte zwar um den erstern bei dem Kirchenkollegio gebeten; da derselbe aber für so verschiedene andere Zwecke stets verfügbar sein muß, sah sich das Kirchenkollegium genöthigt, dies Gesuch abzuschlagen, was in so fern auch gut ist, als der Gottesdienst der jungen Gemeinde häufig durch nöthig werdende Verlegungen eine Störung erhalten haben würde. Dagegen ward ihnen die Zusicherung ertheilt, daß man sehr gern bereit sei, ihnen, wie früher schon versprochen worden, die evangelische Kirche für den genannten Zweck zu überlassen. Mit diesem Beschluß, welcher sofort dem Vorstande mitgetheilt wurde, hat sich derselbe nun zum Oberpräsidenten der Provinz begeben, um das Weitere auszuwirken. Wie aus brieflichen Mittheilungen verlautet, soll die Genehmigung zur Ueberlassung der Kirche für den Gottesdienst der neuen Gemeinde ertheilt worden sein. Der evangel. Kirchgemeinde wird es gewiß eine große Freude sein, ihre romfreien kathol. Mitchristen in der Gnadenkirche zu demselben Vater, den wir Alle verehren, beten zu sehen. — Die Schlüsselfrage ist zwar noch nichr erledigt, aber ihrer Erledigung bedeutend näher gerückt. Der Regierungs-Kommissar hat die Sache genau untersucht; die Mitglieder des Kirchenkollegii haben einstimmig nachgewiesen, wie sie durch das vorgekommene Verfahren in ihren Rechten verletzt worden sind, und daß sie sich auch in der angenommenen Stellung in ihrem Rechte befinden; sie haben ausgesprochen, daß eine militairische Besetzung der Kirche ebenso wie die Wegnahme der Schlüssel ganz überflüssig gewesen seien, da es nie in ihrer Absicht gelegen, gegen die Gesetze sich aufzulehnen. Hätten sie dies gewollt, so würde die Wegnahme der Schlüssel, wie die Besetzung kein ausreichendes Gegenmittel gewesen sein. Sie haben auf feierliche Rückgabe der Schlüssel durch den Kreis-Landrath bestanden. Wahrscheinlich wird diese auch recht bald erfolgen, da nichts bekannt ist, was derselben entgegenstehen könnte. Von Seiten unsers Landraths ist kein Widerspruch zu befürchten, da dieser sich schon damals, als das Kirchenkollegium nach der eben erfolgten Wegnahme Rückgabe vor den versammelten Kollegien erbat, sich dahin erklärte, er sei dazu sehr gern bereit, und wolle dies sofort ausführen, wenn er von der königl. Regierung dazu beauftragt werde. eEs ist kein Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß diese den Auftrag dazu ertheilen werde. Wenn wir wünschen, daß diese Angelegenheit recht bald geregelt sein möge, so treibt uns der Umstand dazu, daß eben ein Termin zur Einziehung der Kirchenbeiträge vor der Thür ist, viele Bürger sich aber dahin ausgesprochen haben, eher keinen Beitrag zahlen zu wollen, bis das Kirchenkollegium im Besitz der Schlüssel ist. Da das Nichtzahlen überhaupt mehr Freunde hat, als das Zahlen, so ist anzunehmen, daß sie darin nicht ohne Anhang bleiben möchten.

---

### Actien-Course.

Breslau, 8. August.

Der Verkehr in Eisenbahn-Actien war heute bei matten Coursen geringfügig.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 117 Br. Priorit. 103 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. $110\frac{1}{2}$ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $115\frac{2}{3}$ u. $\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% p. C. $106\frac{1}{4}$ Br. 106 Gld.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. $107\frac{1}{4}$ Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 110 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 111 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. $112\frac{2}{3}$ Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $98\frac{5}{8}$ u. $\frac{2}{3}$ bez.

---

## Cracau-Oberschlesische Eisenbahn.

### Vierte Einzahlung von 10 pro Cent.

Die Actionaire der Cracau-Oberschlesischen Eisenbahn werden hierdurch aufgefordert, auf den Betrag ihrer Quittungs-Bogen

**die vierte Einzahlung mit zehn pro Cent**

vom 5ten bis 15ten September d. J. von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags entweder in Breslau an den Hauptrendanten der Oberschlesischen Eisenbahn, Herrn Simon, auf dem Oberschlesischen Bahnhofe, oder in Cracau an den Büreau-Vorsteher Herrn Simson, auf dem Cracau-Oberschlesischen Bahnhofe zu leisten.

Die Einzahlung von 10 pCt. wird auf den Quittungsbogen, in Breslau durch den Hauptrendanten Herrn Simon, in Cracau durch den Büreau-Vorsteher Hrn. Simson bescheinigt und haben die Actionaire die nach den Nummern geordneten Quittungsbogen in ein beizulegendes Verzeichniß derselben mit der Zahlung einzureichen. Auf jeden Quittungsbogen werden an Zinsen vom 1sten April bis 15ten September 5½ Monate zu 4 pCt. mithin **Sechszehn ein halber Silbergroschen** in Abrechnung gebracht, wonach auf jeden Quittungsbogen

Neun Thaler dreizehn ein halber Silbergroschen

einzuzahlen sind.

Wir verweisen übrigens die Herren Actionaire rücksichtlich der Folgen der Nicht-Einzahlung auf den §. 15 des Gesellschafts-Statutes, welcher bestimmt:

Zahlt ein Actionair den geforderten Betrag bis spätestens am letzten Zahlungstage (§. 13) nicht ein, so verfällt derselbe für jeden Actien-Betrag per 100 Rthlr., bei welchem der Verzug eintritt, in eine Conventional-Strafe von zwei Thalern. Erfolgt auch sodann binnen 4 Wochen nicht die Einzahlung des ausgeschriebenen Actienbetrages und der verhängten Conventional-Strafe, so wird die Nummer des betreffenden Quittungsbogens durch eine zweimalige Insertion in die §. 22 bestimmten Zeitungen öffentlich bekannt gemacht und eine neue vierzehntäge Frist zur Zahlung des Actien-Betrages und der Conventional-Strafe festgesetzt; nach deren fruchtlosen Ablaufe wird der Inhaber des Quittungsbogens aller Rechte als Theilnehmer der Gesellschaft verlustig und an die Stelle des amortisirten Quittungsbogens wird sodann ein neuer unter derselben Nummer ausgefertigt und zum Besten der Gesellschaft an der Breslauer Börse verkauft.

Breslau und Cracau, den 7ten August 1845.

**Directorium der Cracau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

## Wilhelms-Bahn.

Die Herren Actionaire der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert,

**die fünfte Einzahlung von zehn Procent**

auf die Actien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom 11ten bis 16. August d. J. von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserm Bureau an den Haupt-Rendanten Hrn. Röther zu leisten.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Actionaire kann diese Einzahlung in derselben Zeit in Berlin zu Händen des Hauses **M. Oppenheim's Söhne**, oder in Breslau zu Händen des Hauses **Eichborn & Comp.** geschehen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten 60 Procent, vom 15ten Mai d. J. ab, mit 18 Sgr. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung. Die Verzinsung dieser 5ten Einzahlung läuft vom 15. August d. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der 10 Procent nicht innerhalb der oben festgesetzten Zeit, so treffen den säumigen Zahler die in §. 16 des Statuts für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Die zur Abstempelung einzureichenden Quittungsbogen müssen mit einem, von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse ihrer Nummern in arithmetischer Reihenfolge versehen sein.

Diejenigen Herren Actionaire, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Actien zu leisten gesonnen sind, können gegen Aushändigung der bisherigen Quittungsbogen die mit einem Zins-Koupon ausgefertigten Actien in Empfang nehmen.

Ratibor den 6ten Juni 1845.

**Das Directorium der Wilhelms-Bahn.**
**Felix Fürst von Lichnowsky**, Präses. **Schwarz. Cecola. Klapper. Toms. Dr. Polko. Meyer,** General-Sekretair.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Clara mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Krischke auf Woitsdorf, beehren sich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen

Peisker und Frau.

Mittel-Sohra, den 4. August 1845.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Peisker.
Emil Krischke.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Rosalie, geb. Königsberger, von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit entfernten lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung ergebenst an.

Sorgau den 5. August 1845.

Der Gutsbesitzer Dav. Berkowitz.

### Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heut Abend 9¼ Uhr wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Schück, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Krappitz den 6. August 1845.

H. Wartenberger.

### Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 4ten d. Mts. früh 3 Uhr erfolgte sehr schwere aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau Linna, geb. Conrad, von einem muntern Knaben, zeigt entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Breslau, den 7. August 1845.

Maierski,
Post-Conducteur.

### Entbindungs-Anzeige.

Am 5ten d. M. wurde meine Frau von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Gustav Roland.

### Theater-Repertoire.

Sonnabend den 9ten: „Der Freischütz.“ Romantische Oper in 4 Akten. Musik von C. M. v. Weber.

Sonntag den 10ten, neu einstudirt: „Romeo und Julia.“ Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von W. Schlegel. Julia, Dem. Bernhard, vom Stadttheater in Leipzig als Gast.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herr Assessor Anders,
2) „ Heitner, Breitestr. No. 16.
können zurückgefordert werden.

Breslau, den 8. August 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Versammlung des Rybniker Vereins für Land- und Forstwirthschaft u. s. w. in Loslau am 18ten August, früh 9 Uhr.

Im Weiß'schen Lokal, Gartenstraße No. 16, Sonnabend den 9ten: **Großes Concert der Steyermärkischen Musikgesellschaft.** Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Sonntag den 10ten: **Großes Nachmittag- und Abend-Concert.** Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

### In Liebich's Garten.

Dienstag den 12. d. M. großes Trompeten-Concert, wobei militairische Erinnerungen, großes Potpourri über preuß. Nationallieder, Brillant-Beleuchtung des Gartens mit bengalischen Flammen und anderweitige Abwechselung.

Entree für Herren 2½ Sgr.

### Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchung ist eine Radwer, als wahrscheinlich gestohlen, mit Beschlag belegt worden, deren Eigenthümer unbekannt ist. Die Entwendung ist wie zu vermuthen steht, in der Nacht vom 23sten zum 24sten Juli c. erfolgt, und die Radwer am Morgen des 24. Juli von dem muthmaßlichen Diebe in die Schmiede nach Krietern gebracht worden.

Der Eigenthümer dieser Radwer, so wie diejenigen, die etwas über den Hergang der Sache zu bekunden wissen, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 16ten August c. Sonnabend Vormittag 9 Uhr im Verhörzimmer No. 4 vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Breunersdorf anberaumten Termine zu gestellen und ihre Vernehmung zu gewärtigen. Kosten entstehen dem Erscheinenden nicht.

Breslau den 6ten August 1845.

Das Königl. Inquisitoriat.

### Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmann Eduard Rost ist der Concurs eröffnet worden. Zur Anmeldung der Ansprüche an die Masse ist hier ein Termin auf

**den 11. August d. J. Vormittag 10 Uhr**

anberaumt, wozu die unbekannten Gläubiger des ꝛc. Rost unter der Warnung vorgeladen werden, daß Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit ihren Forderungen an die Masse werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Die Justiz-Commissarien Westram zu Wohlau und Nagel zu Neumarkt werden als Stellvertreter bezeichnet.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben davon nichts zu verabfolgen, vielmehr davon uns Anzeige zu machen und die Gelder und Sachen mit Vorbehalt ihrer Ansprüche darauf ad depositum abzuliefern.

Sollte diesem zuwider dennoch dem ꝛc. Rost etwas gezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen erachtet und das Verabfolgte weiter beigetrieben werden.

Wer solche Gelder oder Sachen verschweigt, wird seines Pfand- oder anderen Rechts darauf verlustig.

Herrnstadt den 28. Mai 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton Beyer hieselbst, zu welchem das Haus No. 27 hieselbst gehört, ist am 2ten d. M. Concurs eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger werden zur Anmeldung und zum Nachweise ihrer Ansprüche an die Concurs-Masse auf

den 22. December Vorm. um 9 Uhr

in unser Gerichtslokal hieselst mit der Aufforderung, entweder in Person oder durch zulässige, mit Vollmacht und Information versehene Stellvertreter, wozu die Herren Justiz-Kommissarien Scholz und Weidlich zu Gleiwitz vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, und mit der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen liquidirenden Gläubiger ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden.

Peiskretscham den 4. August 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Jagd-Verpachtung.

Die dem Königlichen Fiskus auf den Rustikal-Gründen der Feldmark Zedlitz, Kreis Grotttau gehörige Niederjagd wird Mittwochs den 20. August c. in Neisse im Gasthof zum Mohren auf die nächsten 12 Jahre des Morgens von 10 bis 12 Uhr meistbietend verpachtet werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Neisse den 3. August 1845.

In Vertretung des beurlaubten Oberförster:
Knapp,
Königlicher Waldbereiter.

### Acker-Verpachtung.

Es sollen die dem Hospitale zu St. Bernhardin zugehörigen, ohnweit der Knopfmühle vor dem Ohlauer Thore gelegenen, sogenannten Parschner Acker-Parcellen

No. 26 dritten Antheil 2 Morgen 74 QR.
„ 27 „ „ 7 „ 37 „
„ 1 der Lache . 2 „ 138 „

zusammen 12 Morgen 69 QRuthen, vom 1sten Januar 1846 ab, auf 6 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden und es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 1sten September d. J. Nachmittag um 4 Uhr im Hospital zu St. Bernhardin festgesetzt.

Die Verpachtungs-Bedingungen können bei dem Hospital-Schaffner Herrn Claus vom 1sten August c. ab in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Breslau den 15. Juli 1845.

Das Vorsteher-Amt des Hospitals zu St. Bernhardin.

### Auction.

Am 11ten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr wird in No. 63, Reusche-Straße, die Auction der zur Kaufmann Lappeschen Konkursmasse gehörigen

**Waaren**

fortgesetzt.

Breslau den 6. August 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### Auction.

Am 13ten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breite-Straße No. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. August 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### Versteigerung.

In der Kaufmann Fr. Aug. Bergerschen Conkurssache von hier wird Sonnabend den 16. und Montag den 18. August d. J. von den Vormittagen ab, das noch vorhandene Waarenlager der Handlung und deren Utensilien im Hause des Gemeinschuldners selbst, — auf dem Marktplatze „im goldnen Schwerte“ — öffentlich versteigert werden.

Am erstgedachten Tage werden Tabake und Spirituosa, am letztgedachten Tage: Droguen, Farben und Materialien, und, falls die Zeit dazu nicht hinreicht, Dienstag den 19. August erst die Handlungs-Utensilien zum Verkauf gebracht werden.

Den Zuschlag erhält der Meistbietende nur gegen sofortige Baarzahlung in Preußisch 1764ger Courant.

Waldenburg den 6. August 1845.

Im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.
Klose.

### Jagd-Verpachtung

Die Feld- und Wald-Jagd des Dominii Mettkau, unmittelbar an der Breslau-Freiburger Eisenbahn gelegen, soll vom 1. Sept. d. J. ab meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich am 23. August d. J. früh 10 Uhr im Gasthofe zum blauen Hirsch in Breslau melden.

Schaube, landschaftlicher Guts-Curator.

---

Eine Besitzung von 2 Morgen 63 Ruthen, mit geräumigem Wohnhaus und hübschem Garten, 400 Schritt von der Stadt Brieg gelegen, welche allen billigen Anforderungen entspricht, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Lieut. Schrötter in Brieg.

---

### Haus-Verkauf.

Der Verkauf eines in einer der hiesigen Vorstädte belegenen, ganz neu und gut gebauten, sehr bequem eingerichteten Hauses (mit Brunnen, Hof- und Gartenraum), welches bei soliden Miethern einen bedeutenden Ueberschuß gewährt, wird ohne Einmischung eines Dritten nachgewiesen durch Strauch & Comp., Neueweltgasse No. 41.

---

In einer der frequentesten Städte Schlesiens ist eingetretener Verhältnisse halber ein sehr vortheilhaft gelegenes ganz massives im besten Bauzustande befindliches Geschäfts-Haus, welches 21 Stuben und 2 sehr lebhafte öffentliche Geschäfte enthält, ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen.

Das Haus trägt gegen 400 Rthlr. contractliche Miethen, ohne die innehabenden Lokalitäten des Eigenthümers, welche ebenfalls ohne Weiteres 200 Rthlr. zu veranschlagen sind.

Der Kaufspreis ist fest 12,000 Rthlr. mit 4000 Anzahlung und bleibt dem Käufer überlassen, ob er das bestehende Kolonial-Waaren-Lager zu den s. Z. bestehenden en gros Preisen mit zu übernehmen wünscht.

Nur solide Käufer werden ersucht, ihre desfallsigen Anfragen Porto frei unter der Adresse A. B. poste restante Liegnitz, spätestens bis zum 20. August c. abzugeben.

---

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die im August v. J. zum Verkauf gestellte Forst-Parzelle zu Reinersdorf bereits verkauft ist. Dieser ungegründeten Voraussetzung wird hiermit auf das Bestimmteste widersprochen, und alle resp. Holzkäufer, falls sie auf obige Fläche zu reflectiren geneigt sind, aufgefordert, brieflich ihr letztes Gebot unter meiner Adresse bis zum 15ten d. Mts. gefälligst abgeben zu wollen. Ober-Stradam bei Wartenberg, den 1. August 1845.

v. Reinersdorff-Paczensky.

---

Eine Schankgelegenheit oder Krämerei auf dem Lande wird von einem kautionsfähigen Manne zu pachten oder kaufen gesucht, Adressen beliebe man abzugeben Ring Nr. 41 bei den Herren Gebr. Grüttner.

---

### Anzeige.

Da ich gewilligt bin, mein hierselbst am Ringe, vis à vis dem Gasthof zum deutschen Hause, gelegenes Haus sub No. 396, worin sich ein Verkaufsladen befindet, aus freier Hand zu verkaufen, so lade ich Kauflustige mit dem Bemerken hierzu ein, wie dasselbe massiv und im besten Bauzustande ist und sich auch wegen vortheilhafter Lage zu jedem andern Geschäfte bestens eignet.

Die Verkaufsbedingungen können zu jeder Zeit, ohne Einmischung eines Dritten, bei mir eingesehen werden.

Frankenstein den 6ten August 1845.

Joseph Pischel, Kaufmann.

---

### Häuser-Verkauf.

**Zwei schöne, im vortrefflichsten Baustande** befindliche, **zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignende, im Mittelpunkte der Residenz Berlin** gelegene **herrschaftliche Gebäude**, welche einen **nicht unbedeutenden Revenüen-Ueberschuß** gewähren, sind **bei mäßiger Anzahlung** zum Verkauf direct übertragen worden dem Agentur- und Commissions-Comtoir des Carl Siegism. Gabriell in Breslau, Karlsstraße No. 1.

---

Ein anständiges Haus in der Nähe des Ringes ist durch mich an Selbstkäufer bald preismäßig zu verkaufen.

Tralles, Schuhbrücke No. 66.

---

### Holzverkauf.

Auf dem Rittergute Lang-Hermsdorf bei Freistadt in Niederschlesien soll das Holz von 110—112 Morgen Forst, bestehend in 80-100jährigen Kiefern, so wie 100—200jährigen Eichen, meistens starkes Bauholz, auf dem Stamm verkauft werden. Desfallsige Anfragen werden portofrei an die Gutsherrschaft daselbst erbeten.

---

Das Dominium Rankau bei Schiedlagwitz verkauft Winter-Raps.

---

**Kleine Groschengasse №. 13** steht ein eleganter, 12′ langer Ladentisch mit starkem, eichnen, polirtem Blatt nebst zwei großen Repositorien mit Schiebethüren zu verkaufen beim Tischlermeister Julius Hoffmann.

---

# Ferdinand Hirt,

**Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.**

**Breslau,** am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

---

In der **Arnoldischen Buchhandlung** in Dresden und Leipzig ist erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** zu erhalten:

## Dianenspiegel,

**oder poetisches Gemälde des Wald- und Jägerlebens.**

Von **Dr. Fr. Koch.**

8. broschirt. 6 Sgr.

---

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch **Hirt, Aderholz** und **Max u. Komp.**) zu beziehen:

**Gollowitz, D., Pastoraltheologie.** Ueberarbeitet und herausgegeben von **Dr. Fr. Vogl.** 2 Bde. **5**te Auflage. gr. 8. $2\frac{1}{3}$ Thlr.

„Nach einer beinahe 3 Nummern umfassenden Recension in der Jenaer Literaturzeitung 1834 Nro. 176—178 fällt der Recensent über die dritte Auflage vorstehenden Werkes folgendes Urtheil: „Das Werk bereichert die Wissenschaft, die Anordnung ist praktisch, klar und leicht übersichtlich, die spezielle Eintheilung genau und fruchtbar; eine verständige und fleißige Sammlung des hierher gehörigen Stoffes vermißt man nicht. Die Ausführung ist reichhaltig und doch gedrängt, stets geschickt und reich an praktischen Elementen, die Kürze frei von aller Trockenheit. Der praktische Blick, die Wärme der Darstellung, der aufgeklärte, tolerante, religiöse und für den Gegenstand begeisterte Sinn lassen nichts zu wünschen übrig 2c."

**Lauvergne, H.,** der **Todeskampf** und der **Tod** in allen Klassen der Gesellschaften aus dem Gesichtspunkte der Humanität, Physiologie und Religion betrachtet. Zugleich ein Beitrag für die Pastoral. Bearbeitet von **Dr. E. Willmann.** 2 Abtheil. 8. geh. $2\frac{1}{4}$ Thlr.

Die historisch-polit. Blätter von Phillips u. G. Görres (12r Bd.) sagen über dies Werk unter Anderm: „Ueberall, wo der Autor als Augenzeuge spricht, wo er berichtet, was er selbst erfahren, erlebt und als forschender Arzt beobachtet hat, schildert er nicht nur die Thatsache, sondern auch den Eindruck, der dadurch in ihm hervorgebracht wurde, mit der unbestechlichsten Treue, und nichts hält ihn ab, seine innerste Ueberzeugung so auszusprechen, wie sie ihm durch die siegende Gewalt der lebendigen Wahrheit abgenöthigt wurde. — — So ist denn das ganze Buch voll der glänzendsten Zeugnisse für die Wahrheit des Katholicismus, deren Kraft um so größer ist, je unwillkürlicher und abgedrungener sie sind, und je mehr philosophische Lämplein daneben flackern, die ihren Glanz überstrahlen sollten. — — Ueberhaupt ist das Buch reich an Erfahrungen, die der Verfasser während seiner Laufbahn als Schiffsarzt in allen Welttheilen, auf allen Meeren und allen Himmelsstrichen gesammelt hat, an merkwürdigen Thatsachen, an tiefen Blicken in das menschliche Herz, an vortrefflichen Bemerkungen über die gesellschaftlichen Zustände u. s. w."

---

**Alle Buch- und Kunsthandlungen nehmen Bestellungen an, in Breslau** die Buchhandlungen von **Ferdinand Hirt**, F. W. Kern und E. Trewendt, in **Ratibor** die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** die Buchhandlung von **E. A. Stock** von dem **schönsten** und **billigsten** Stahlstichwerke:

## Payne's Universum

**erscheint regelmäßig jeden Monat 1 Heft mit 4 der feinsten Stahlstiche,** landschaftliche und Städteansichten, Portraits und Genrebilder enthaltend; das Heft kostet

**nur 7 Sgr.**

und sind bereits vom IV. Jahrgange 6 Hefte erschienen.

Zu diesem Jahrgange werden noch unentgeldlich

**2 große Kunstblätter** (in Stahlstich)

als Prämie gegeben, dessen erstes man schon mit den ersten 6 Heften erhält; das zweite Kunstblatt

die Hauptprämie: **Kaninchenfüttern,**

ist ein so herrliches Bild, daß es Alles bisher in der Weise Gegebene weit übertrifft. — Der Druck desselben hat bereits begonnen und die Ablieferung an die resp. Subscribenten geschieht mit dem 12ten Hefte; in Kürze werden allen Buchhandlungen Exemplare dieses prächtigen Blattes, vor der Hand nur zum Vorlegen, gesandt und liegen alsdann zu Jedermanns Ansicht bereit.

**Schöneres bei so außerordentlicher Wohlfeilheit ist noch nie geboten worden.**

London und Leipzig, Juni 1845. **Brain & Payne.**

---

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Kupferschmiedestraße No. 13 (Ecke der Schuhbrücke), erscheint heute:

**Der heilige Stuhl und der römisch-katholische Clerus, gegenüber den Angriffen seiner Gegner.** Von **F. X. M. A. Küntzer,** Kaplan bei St. Dorothea. Preis 12 Sgr. netto.

Diese Broschüre soll ein Wort enthalten, den Gegnern zur Prüfung und den Freunden zur Befestigung. Auf alle etwaigen bedeutenden Einwürfe gegen Papst und Clerus ist Rücksicht genommen und sind diese möglichst umfassend beleuchtet worden.

---

Bei Mittler in Berlin erschien soeben und ist bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

## Rang- und Quartier-Liste
## der Königlich Preußischen Armee
## für das Jahr 1845.

Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität, Stabs- und Subaltern-Offiziere. Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

---

Aechten

**Bordeauxer Wein-Essig,**

roth und weiß, in 3 Quart-Fäßchen à 15 Sgr., erhielt in Commission und empfehle diesen Essig zur Tafel als etwas Ausgezeichnetes, vorzugsweise zum Einlegen von Früchten:

**Eduard Groß,**

am Neumarkt No. 38, erste Etage, vom 1. November a. c. Neumarkt No. 42, parterre.

---

**Der Ausverkauf meines Gold- u. Silber-Waaren-Lagers** währt nur noch kurze Zeit, und habe ich, um schneller gänzlich damit zu räumen, die Preise noch bedeutender herabgesetzt.

Eduard S. Köbner, Ring No. 12.

---

Vier neumelke Ziegen mit ihren Jungen und ein Bock sind zu verkaufen Michaelisstr. No. 15, beim Gärtner.

---

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** wird heute ausgegeben:

**Kirchlicher Anzeiger.** Zunächst für Schlesien und die benachbarten Provinzen. No. 32.

Inhalt: Offenes Sendschreiben des Pastor Beer zu Anhalt an die Urheber der Breslauer Erklärung vom 21. Juni. Preis dieser Nummer in besonderem Abdruck 2 Sgr.

Ferner auf mehrfaches Begehren besonders abgedruckt:

— — No. 31, worin die Anrede des Herrn von Florencourt an die protestantischen Lichtfreunde in Naumburg enthalten ist. Preis 2 Sgr.

---

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), Liegnitz bei Kuhlmey — Glogau bei Flemming — Schweidnitz bei Heege zu haben und als sehr brauchbar mit Rechte zu empfehlen:

Die Neunte verbesserte Auflage von:

**W. G. Campe**

**gemeinnütziger Briefsteller**

für alle Fälle des menschlichen Lebens mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. 8. broschirt. Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält (160) Briefmuster, wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehr-Contracten, Erbverträge, Testamente, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel und Atteste. — Für die bürgerlichen Verhältnisse.

---

☞ Fr. Rabener

## Knallerbsen,

**oder: Du sollst und mußt lachen.**

Enthaltend: (256) interessante Anekdoten. Zur Aufheiterung in Gesellschaften, — auf Reisen, — Spaziergängen und bei Tafel. Preis broch. 10 Sgr.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle baucherschütternd lachen müssen.

Auch in Gleiwitz bei Landsberger — Glatz bei Hirschberg — Bunzlau und Sorau bei Julien vorräthig.

---

Bei C. F. A. Günther in Breslau, Grünebaumbrücke No. 2. ist erschienen:

**Die kirchliche Bewegung**

und

**deren politische Folgen**

Von einem Patrioten beleuchtet. gr. 8. Preis 1 Sgr.

---

Dem mit unserer Musikalienhandlung verbundenen, **durch die allerbilligsten Bedingungen** sich auszeichnenden und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten**

**Musikalien-Leih-Institut**

können täglich Theilnehmer beitreten.

**F. E. C. Leuckart in Breslau,**

Kupferschmiedestr. Nr. 13.

---

An die Wohlthätigkeitsfreunde Breslau's erlaubt sich ein armer, aber von vielen Kindern begabter Familienvater, welcher auf dem Lande wohnt, die freundlich ergebene herzliche Bitte, einen Knaben in Wohnung und Kost auf zwei Jahre gütigst aufzunehmen, um den Schul- und katholischen Confirmations-Unterricht zu empfangen; der goldene Name wird unter der Adresse A. Z. poste restante Breslau erbeten.

---

Dem guten Freunde, welcher in No. 179 der Schlesischen Zeitung „beste Stiefelwichse" unter meinem Namen ankündigt, diene hiermit zur Nachricht, daß ich genannten Artikel nicht führe. Rathen würde ich ihm aber jedenfalls, seine Zeit und sein Genie zu etwas Besserem als derartigen Annoncen zu verwenden. Hirschberg, 7. August 1845.

Herrmann Lucas, Buchhändler.

---

### Für Damen.

Ein Kaufmann, kräftiger Dreißiger und Besitzer eines sehr gut rentirenden Fabrikgeschäftes, welches mit großem Vortheile vielseitig ausgedehnt werden kann, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem öffentlichen Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 4—6000 Rthlr. **Directe** Adressen werden unter Zusicherung der strengsten Discretion sub No. 100 F. M. post restante Breslau erbeten.

---

Ein noch ganz guter Brennapparat auf Erfordern mit sämmtlich dazu gehörigen hölzernen Geräthen, so wie ein neuer Braukessel ist zu verkaufen: bei Herrn J. Simmel, Roßmarkt No. 9 zu erfahren.

Bei **Eduard Trewendt**, Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße No. 39, der Königl. Bank gegenüber, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Hirschberg** bei **H Lucas**, in **Liegnitz** bei **Reisner**:

# Beleuchtung des Hirtenbriefes

des Herrn Fürstbischofs von Breslau,

**Melchior Freih. von Diepenbrock.** Von **E. R. Z.**

Preis 2½ Sgr.

---

## Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Herren Geschäftsfreunden und Kunden meines verstorbenen Mannes **Herrmann Stein**, Besitzers des lithographischen Instituts, Ring No. 51, widme ich die ergebenste Anzeige, dass ich das Geschäft in derselben Art und Weise, wie bisher, fortsetze. Herr Lithograph Flender, der schon 4 Jahre hindurch in demselben erfolgreich thätig gewesen, wird diesem auch fernerhin als Geschäftsführer vorstehen. Die Firma bleibt unverändert. Ich schliesse hieran die ergebenste Bitte, das Vertrauen, welches meinem seligen Manne stets erzeigt worden ist, auch mir fernerhin gütigst gewähren zu wollen, und darf die Versicherung geben, dass alle Bestellungen und Arbeiten zur vollkommenen Zufriedenheit Derer, welche das Institut mit ihren Aufträgen beehren, pünktlich ausgeführt werden sollen.

Breslau den 8. August 1845.

**Marie** verwittw. **Stein**, geb. **Lehmann**.

---

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in **Breslau**, Schweidnitzer Straße No. 47, ist erschienen:

das überaus ähnliche

**Bildniß**

des

**Herrn Albrecht Block,**

Königl. Amtsrath, Direktor des Königl. Credit-Instituts von Schlesien, Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Kl., mit der Schleife. Gezeichnet von C. Beyer, lithographirt von W. Santer.

Chines. Papier 15 Sgr
Velin-Papier 10 Sgr.

---

## Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und Hull

Von den großen, rühmlichst bekannten Dampfpaketen der hanseatischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft geht regelmäßig jeden Dienstag Abend nach 6 Uhr, sobald es die Fluth gestattet, eins von Hamburg und eins von Hull mit Passagieren und Gütern ab.

Hamburg den 1. Mai 1845.

**Rob. M. Sloman.**

---

Verdingung von Erdarbeiten.

Es ist höheren Orts die Verbreiterung der Kosemitz-Frankensteiner Straße anbefohlen worden, und sollen die dazu erforderlichen Erdarbeiten an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Zweck steht ein Termin auf den 21sten d. M., Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten an, wozu sachverständige und kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit der Arbeit selbst gleich nach der Ernte vorgeschritten werden muß. Der Kosten-Anschlag kann bei dem Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Nimptsch, 7. August 1845.

Der Wegebaumeister
v. Bornstedt.

---

Eine noch brauchbare Mangel wird zu kaufen gesucht, Klosterstraße No. 5 im Gewölbe.

---

Ein Werkzeug ist zu verkaufen, ein Amboß, Blasebalg, Sperrhorn, zwei Schraubenstöcke, Klotz und Bank nebst allem andern Zubehör, in Trebnitz beim Büchsenmacher Schitkowsky.

---



Plauwagen, Stuhlwagen mit und ohne Lederverdeck, Chaisen sind billig zu verkaufen, Messergasse 24, und Breitestraße 2.

---

Aechte Wachtelhunde sind zu verkaufen Universitätsplatz No. 5, im Hofe, 2 Stiegen.

---

Wie bekannt, zahlt die höchsten Preise für altes Meubles, Federbetten und antike Kunstgegenstände **Welsch,**
Ring No. 56, Hinterhaus, 3 Stiegen, rechts.

---

Gegen pupillarische Sicherheit weise ich 3, 4, 5 u. 10,000 Rthlr. so wie auch kleinere Posten zu mäßigen Zinsen nach.
Carl Siegism. Gabriell, Carlsstr. Nr. 1.

---

## Rohr

zu Gypsdecken ist billig zu haben bei M. Rochefort & Comp. Bischofstraße No. 3.

---

## Zündhölzer,

doppelte, per 100 Mille à 6, 3⅔, bis 5 Rthl. nach Qualität; einfache beste Waare 3⅓ Rthl. offerirt

C. F. W. Tietze,
Schmiedebrücke No. 62.

---

**Tilsiter Sahnkäse, à Ctr. 15 Rthl. Schweizer Sahnkäse, à Ctr. 20 Rthl.,** beide Sorten von ausgezeichneter Güte, habe ich in fortwährendem Commissions-Verkauf.

**Carl Hawliczek,**
in Liegnitz, Frauenstraße No. 520.

---

## Besten Grünberger Wein-Essig

empfiehlt zum Einlegen der Früchte das Pr. Quart von 5 Sgr. bis 2 Sgr.
Chr. Gunske, Nikolaistraße No. 33.

---

## Fürstenstein.

Mittwoch den 13ten August

## Concert

von dem Musikchor des Hochlöblichen 7ten Infanterie-Regiments.

C. Knappe.

---

## Im Zahn'schen Garten,

morgen, Sonntag, während des Concertes:

**4te Vorstellung**

des Physikers Stärff aus Berlin mit den neuesten Experimenteen.

---

Prinz von Preußen.

Sonntag den 10ten August gut besetztes Concert, wozu ergebenst einladet:

**Büttner,** Cafetier.

---

Zur Tanzmusik, Sonntag den 10, August ladet ergebenst ein: Schumann, in Lilienthal.

---

**Haferkranz**

findet Sonntag den 10. August im Neuscheitniger Kaffeehause an der Oder statt, wobei für gute Tanzmusik und für feine Fisch- und Fleischspeisen bestens gesorgt sein wird, wozu ergebenst eingeladen wird.

---

**Großes Flügelvieh-Ausschieben**

findet Sonnabend den 9. August im Neuscheitniger Kaffeehause an der Oder statt, wozu ergebenst eingeladen wird; hiermit zugleich die Anzeige, daß täglich für feine Fisch- und Fleischspeisen gesorgt ist. Montag den 11ten August findet ebendaselbst ein großes Porzellan-Ausschieben nebst Conzert statt.

---

**Fleisch-Ausschieben**

und Wurstessen, Montags in Brigittenthal.

---

Zum Fleisch- und Wurstausschieben nebst Wurstabendbrod Sonntag den 10ten ladet ergebenst ein

Seiffert, Dom im Großkretscham.

---

**Handlungs-Lehrlingen**

weist Unterkommen in soliden Handlungen nach
C. Berger, Bischofsstraße No. 7.

---

Eine tüchtige Landwirthin, die eine Reihe von Jahren die Vieh- als auch Hauswirthschaft zur größten Zufriedenheit geleitet hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bald oder zu Michaelis placirt zu werden. Nähere Auskunft wird ertheilt, Weidenstraße No. 6 zwei Stiegen hoch.

---

Eine Erzieherin, welche sich Familienverhältnisse halber an Breslau bindet, wünscht hierorts Stunden in Wissenschaften und Sprachen zu geben oder eine Stelle anzunehmen. Näheres bei Herrn Schulvorsteher Heinemann, Junkernstraße No. 2.

---

**Ein kleiner Wachtelhund,**

weiß mit braunen Flecken, langen braunen Ohren, ist Donnerstag Abend am Schweidnitzerthore verloren gegangen, es wird gebeten, denselben Ohlauerstraße Nr. 82 drei Stiegen hoch gegen ein Douceur wieder abzugeben.

---

**Ohlauer Straße No. 2,**

eine Stiege hoch, sind junge hochgelbe und grüne Kanarienvögel zu verkaufen.

---

Ein großer weiß- und braungefleckter Vorstehhund, mit langer Ruthe, hat sich in Krietern eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten in der neuen Schmiede daselbst abgeholt werden.

---

Ein gedeckter Chaisewagen geht Sonntag oder Montag leer nach Landeck. Näheres Schuhbrücke No. 13, bei Kanth.

---

**Zu vermiethen**

und Michaelis zu beziehen ist Feldgasse No. 7 die erste Etage, im Ganzen oder auch getheilt, beim Haushälter das Nähere.

---

Zu vermiethen und Term. Michaelis zu beziehen ist lange Gasse Nr. 22 eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei größern und zwei kleinern Zimmern, Bodenkammer, Keller und Küche, mit verschließbarem Entree, nebst alleiniger Benutzung eines kleinern, sowie freier Promenade in dem großen Garten. Das Nähere beim Eigenthümer Kurzegasse N. 14 a.

---

Ohlauerstraße No. 9 ist zu Michaeli für einen ruhigen Miether eine Stube zu vermiethen. Näheres zweite Etage rechts.

---

Der 3te halbe Stock ist zu vermiethen, Michaeli zu beziehen: Ritterplatz No. 7, bei Fuchs.

---

**Term. Michaeli**

zu vermiethen oder auch bald zu beziehen ist **Tauenzienstrasse No. 31 B**, zum Kometen, eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree und dem nöthigen Beigelass. Ebenso auch Stallung für 2 oder 3 Pferde.

---

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Schweidnitzer Straße No. 5 und Junkernstraßen-Ecke. R. Schultze.

---

Kurze Gasse No. 14 b sind mehrere größere und kleinere Wohnungen mit Garten, Stallung und Wagenremise zu vermiethen und theilweise bald oder zu Term. Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer, kurze Gasse No. 14 a.

---

An der Promenade sind 6 Stuben in der 1ten Etage für 250 Rthlr. und parterre 5 Stuben für 200 Rthlr. mit Gartenbenutzuug zum 1. October c. a. zu beziehen. Näheres durch J. E. Müller, Kupferschmiedestraße No. 7.

---

**Zu vermiethen**

und Michaelis c. zu beziehen, Salzgasse No. 5. in der 2. Etage, 1 Stube von 2 Fenstern und rechts und links 1 Alkove von 1 Fenster mit gemeinschaftlichem Kochheerd. Näheres beim Haushälter.

---

**Bischofsstraße Nr. 3**

ist Verhältnisse halber die erste Etage von Michaeli ab anderweitig zu vermiethen, näheres beim Wirth.

---

Ein **Verkaufsgewölbe** nebst Wohnstube, Boden, Keller und Kochgelegenheit ist sogleich oder von Michaelis d. J. ab zu vermiethen an der Sandkirche No. 2.

---

Werderstraße No. 11 ist eine Wohnung von vier Stuben ganz oder getheilt zu vermiethen. Nährres beim Wirth.

---

## Angekommene Fremde.

**In der goldnen Gans:** Hr. Mlocki, Gutsbes., Gräfin v. Potocka, Hr. Rogawski, Einwohner, sämmtl. von Krakau; Amtsräthin Bendemann, von Jakobsdorf; Hr. Graf v. Sierakowski, von Waplitz bei Danzig; Gutsbesitzerin v. Chlapowska, von Turwe; Gutsbesitzerin v. Borzencka, von Lemberg; Hr. Plauche, Fabrikant, Hr. Guttmann, Kaufmann, beide von Warschau; Hr. Frank, Amts-Assessor, von Lauenstein; Hr. Dr. Fleischer, Advokat, von Pirna; Hr. Jaczynski, Domherr, von Posen; Hr. Danielewicz, Probst, von Grätz; Hr. Holm, Kaufm., von Wismar. — **Im blauen Hirsch:** Herr v. Paczenski, Geh. Justizrath, von Oels; Hr. Seifert, Gutsbes., von Queitsch; Herr v. Walter, von Wolfsdorf; Kollegienräthin Balluseck, von Karlsruhe; Hr. Günther, Oekonom, von Camenz; Hr. Münster, Pastor, von Dittersbach; Hr. Trautvetter, Partikul., von Danzig; Hr. Schwarzer, Kaufm., von Bologna. — **In den 3 Bergen:** Herr Krug, Hauptmann, von Brieg; Hr. Wackermann, Bürgermeister, von Rogasen; Mad. Riegnard, von Frankfurt a. O.; Hr. Brandes, Hr. Heinrich, Kaufleute, von Berlin; Hr. Koch, Kaufm., von Leipzig; Hr. Lindner, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Ostwald, Kaufm., von Luxemburg; Hr. Leonhardt, Kaufm., von Potsdam; Hr. Gehrmann, Kaufm., von Cöln. — **Im weißen Adler:** Hr. Baron v. Seidlitz, von Constadt; Hr. Baron v. Seherr-Thoß, von Olbersdorf; Hr. Kramsta, Fabrikbesitzer, von Freiburg; Hr. Graf v. Dyhrn, von Liegnitz; Herr von Heydebrand, Lieutenant, von Nassadel; Herr Friedländer, Bankieur, von Beuthen; Herr Friedländer, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Gerdes, Kaufm., von Altona; Hr. Fritzsch, Kaufm., von Rheims. — **Im Hôtel de Silésie:** Gutsbesitzerin Platzer, von Krakau; Gutsbesitzerin v. Nießkowska, aus Polen; Hr. Levinsohn, Kaufm., von Posen; Hr. Lehmann, Kaufm., von Dresden; Hr. Walter, Hüttenbesitzer, von Sohrau; Herr von Wedner, Partikulier, aus Oberschlesien. — **Im deutschen Haus:** Hr. Förster, Stadtgerichts-Assessor, von Bunzlau; Hr. Böttcher, Kaufm., von Oppeln; Hr. Gäbel, Kaufm., von Brieg; Hr. Ehrlich, Kaufm., von Strehlen; Hr. Ebstein, Hüttenpächter, von Karlsruh. — **In 2 gold. Löwen:** Herr Roßmann, Steuerrath, von Landsberg; Hr. Gordon, Hauptm., von Rosenberg; Hr. Böhm, Kaufm., von Brieg; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Glogau. — **Im gold. Zepter:** Hr. Genée, Kaufm., von Stettin; Hr. v. Dembinski, Gutspächter, von Ostrowo; Hr. v. Zakrzewski, vou Gutow; Hr. Hantusch, Ob.-Ld.-Ger.-Assessor, von Pleschen. — **Im Hôtel de Saxe:** Hr. Machula, Justiz-Commissar, von Posen; Herr Hänel, Brauereibesitzer, von Trebnitz; Herr Hoff, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Oswald, Apotheker, von Oels. — **Im weißen Roß:** Hr. Hendler, Fabrikbesitzer, von Friedland; Hr. Fliegel, Gutsbes., von Schöbekirch; Hr. Becker, Gasthofbesitzer, von Grünberg. — **Im gelben Löwen:** Hr. Schröter, Kaufmann, vrn Goldberg; Hr. Rothe, Pastor, von Alt-Wohlau. — **Im gold. Baum:** Hr. Mossiers, Inspektor, von Postelwitz. — **Im Privat-Logis:** Hr. Arnold, Jouwelier, von Frankfurt a. O., Herrnstraße No. 20; Fräulein v. Vollgnad, von Schmiedeberg, Nikolaistraße No. 2; Frau Kaufmann Munk, von Glogau, Messergasse No. 18; Hr. Bernhard, Hr. Jaschkowitz, Kaufleute, von Oppeln, Hr. Färber, Kaufm., von Beuthen, sämmtl. Junkernstraße No. 26; Herr Regeser, Partikulier, von Stettin, Junkernstraße No. 28.

---

### Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

**Abfahrt** v. **Oppeln** nach **Breslau** Morg. 6 U. — M. Mitt. 2 U. 10 M. Ab. 6 U. 10 M
" " **Breslau** nach **Oppeln** " 7 " — " " 2 " — " 6 " — "

### Dampfwagenzüge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

**Abfahrt** von **Breslau** Morgens 7 U. — M. — Mittags 11 U. 30 M. — Abends 6 U. 30 M
" " **Liegnitz** " 7 " 30 " " 12 " 15 " " 7 " — "

### Dampfwagen-Züge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

**Abfahrt** von **Breslau** Morgens 6 U. — M.; Nachm. 2 U. — M.; Abends 6 U. — M.
" " **Schweidnitz** " 6 " 15 " " 2 " 15 " " 6 " 15 "
" " **Freiburg** " 6 " 18 " " 2 " 18 " " 6 " 18 "

### Extra-Züge Sonntag und Mittwoch.

**Abfahrt** von **Breslau** Vormitt. 10 Uhr — Min.
" " **Schweidnitz** } " 11 " 21 " nach Freiburg.
Abends 8 " 12 " " Breslau.
" " **Freiburg** " 8 " 15

### Universitäts-Sternwarte.

| 1845. 7. August. | Barometer. Z. | L. | Thermometer. inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | Wind. Richtung. | S. | Luftkreis. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27" | 5,80 | + 16,0 | + 12,6 | 1,6 | NW | 56 | überwölkt |
| " 9 " | | 5,74 | + 15,9 | + 13,6 | 2,4 | W | 67 | — |
| Mittags 12 " | | 5,78 | + 16,0 | + 14,3 | 3,0 | WNW | 76 | — |
| Nachm. 3 " | | 5,90 | + 15,9 | + 14,4 | 3,8 | WNW | 74 | — |
| Abends 9 " | | 6,32 | + 16,1 | + 13,2 | 3,2 | W | 75 | kleine Wolken |

Temperatur-Minimum + 12,6 Maximum + 14,4 der Oder + 16,2

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 8. August 1845.

| | Höchster: | Mittler: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Weizen | 2 Rthlr. 3 Sgr. — Pf. | 1 Rthl. 29 Sgr. 3 Pf. | 1 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen | 1 Rthlr. 15 Sgr. — Pf. | 1 Rthl. 13 Sgr. 3 Pf. | 1 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste | 1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf. | 1 Rthl. 3 Sgr. 3 Pf. | 1 Rthl. — Sgr. 6 Pf. |
| Hafer | — Rthlr. 24 Sgr. — Pf. | — Rthl. 22 Sgr. 3 Pf. | — Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. |

---

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.; auswärts 2 Rthlr.